

Der Schachfreund

Schach mit Freunden

Die Vereinszeitung der Schachfreunde Sasel von 1947 e.V.

Nr.19 / September 2014



IN EIGENER SACHE

Dieses Mal erscheint der *Schachfreund* fast pünktlich zum versprochenen Herbstanfang. Es beginnt wieder die Zeit, in der man sich in eine Ecke verkriecht, Fernseher Fernseher und Smartphone Smartphone (inklusive Facebook) sein lässt und in einem Buch liest, vielleicht sogar etwas gründlicher den *Schachfreund* studiert. (Wer genau hinschaut wird sich fragen ob die *FDP* die Nähe zum Öffentlichkeitsauftritt der *Schachfreunde Sasel* suchte, um von uns zu lernen? Man lese Gert Blankenburgs Bericht vom Saseler Heimatfest.)

Besonders interessant sollte auch das Protokoll der Mitgliederversammlung sein – wer erinnert sich noch? In diesem Zusammenhang sei in Cato-Manier ausgerufen: Ceterum censeo paginam domesticam nostram esse reparandam.

Auf das ereignis- und erfolgreiche Schachleben der Jugendabteilung werden wir in der Dezember-Ausgabe zurück blicken. Doch sei schon an dieser Stelle Fabian Tobianski für seinen tollen Dähne-Pokal-Auftritt gratuliert.

Protokoll der 68. Ordentlichen Mitgliederversammlung der Schachfreunde Sasel 1947 e.V. vom 11.03.2014

Leitung der Mitgliederversammlung : Ronald Levin, Geert Witthöft, Frank Tobianski, Roland Mallok, Sven Alba, Gert Blankenburg

1. Bericht des Vorstandes

Der 1.Vorsitzende Ronald Levin begrüßte die 19 Teilnehmer der Versammlung und eröffnete die Sitzung um 19:34 Uhr. Ronald Levin stellt die laut Satzung vorgenommene form- und fristgerechte Einberufung der Versammlung und die Beschlussfähigkeit fest.

Zuerst berichtete Ronald Levin über die Entwicklung unserer vier Mannschaften in der laufenden Saison. Alle Mannschaften von der Bezirksliga bis zur Basisklasse spielen erfolgreich und haben noch Aufstiegschancen. Die Entwicklung im DWZRating verläuft im Allgemeinen konstant. Besonders hervorzuheben ist Leon Fabian Apitsch mit einem DWZ-Zuwachs von 87 Punkten. Herzlichen Glückwunsch auch an unseren Vereinsmeister Walter Blumenberg. Erfolgreich verlief das erstmalig durchgeführte Turnier für vereinslose Schachspieler. Auf Grund der Organisation und Durchführung konnte ein Neuzugang für den Verein angeworben werden. Ein herzliches Willkommen an W.Reising. Vielen Dank auch an die engagierte und erfolgreiche Jugendabteilung um Frank Tobianski, Walter Blumenberg und Geert Witthöft. Die Mitgliederentwicklung in unserem Verein verläuft stabil. Bei den Erwachsenen sind drei neue Mitglieder eingetreten, bei den Jugendlichen gab es gegenüber dem Vorjahr neun Mitglieder weniger. Außerdem sind die Schachfreunde Sasel ein finanziell gesunder Verein, mehr dazu im Bericht des Kassenwarts.

2. Bericht des Jugendwarts

Frank Tobianski informierte über die Jugendarbeit in unserem Verein. Wir sind mit 3 Mannschaften im Spielbetrieb vertreten, in der Stadtliga, der Kreisliga und der U-12. In der Frauen Landesliga ist sogar der Aufstieg möglich. Laura Tobianski wurde zur Jugendsprecherin in unserem Verein gewählt. Besonderen Dank an Fabian Tobianski für den Erwerb des C-Trainer Scheins. Nur durch den Einsatz einiger Mitglieder ist diese erfolgreiche Jugendarbeit möglich. Hervorzuheben sind Geert Witthöft für sein persönliches Engagement in Schönhagen und Gert Blankenburg für die kostenlose Bereitstellung von Buch- und Spielmaterial. Auch sportlich sind Erfolge zu verzeichnen, so konnten sich sechs Jugendliche die Qualifikation zur HJET Endrunde sichern. Der finanzielle Aufwand des Vereins ist dafür gerechtfertigt. Aufwendungen in Höhe von 650,-€ sthen Einnahmen von 230,-€ entgegen.

3. Bericht des Kassenwarts

Roland Mallok berichtete über die finanzielle Lage unseres Vereins. Die Schachfreunde Sasel beenden das Geschäftsjahr 2013 mit einem Gewinn von 426,75 Euro. Ausgaben wurden für Spielmaterial und Schachuhren getätigt. Allgemeine Kosten sind für den Eintrag in das Vereinsregister, den Notar, Pokale und Medaillen entstanden. Zukünftig werden die Aufwendungen für den Jugendbereich in drei Bereiche aufgeteilt. Der letztjährige Vorschlag von Prof. Dr. Perygrin Warneke zur Eröffnung eines Tagesgeldkonto oder eines Sparbuches wurde geprüft, konnte aber nicht erfolgreich umgesetzt werden. Auf Grund der Auswirkungen der Bankenkrise sind keine vernünftigen Zinssätze zu erhalten. Durch den Vorstand wurde die Anschaffung eines neuen Laptop und Druckers für den Turnierbetrieb beschlossen. Die Frage von Uwe Tranelis zu den Kosten der Webseite wurde beantwortet. Der Provider Strato ist noch einer der günstigsten Anbieter, aber auch dort sind die Ausgaben gestiegen. Prof. Dr. Perygrin Warneke wies noch auf die Gemeinnützigkeit des Vereins hin und die daraus resultierenden Konsequenzen. Der Vorstand wird sich mit dem Thema beschäftigen. Die Überprüfung durch den Kassenprüfer Wolfgang Wagner ergab keine Unstimmigkeiten. Er empfahl die Annahme der Jahresüberschussrechnung und die Annahme des neuen Haushaltsplans. Es wurde keine Protokolleinsicht gewünscht.

4. Bericht des Schachwarts

Geert Witthöft informierte über die geplanten Turniere im Jahr 2014. Die Vereinsmeisterschaft, unser Weihnachtsturnier sowie die Veranstaltungen „Schach am Markt“, „Blitz am Markt“ und „Sasel Cup“ werden wieder organisiert und durchgeführt. Auch in diesem Jahr werden die Schachfreunde Sasel nicht am „4-Vereine Turnier“ teilnehmen. Für die Umsetzung und Durchführung der Turniere wurden von Uwe Tranelis verschiedene Anträge eingereicht. Diese Anträge wurden ausführlich mit Wortmeldungen u.a. von H.-W. Reinisch, Jörg Harbke, Geert Witthöft, Sven Alba, Walter Blumenberg und Perygrin Warneke diskutiert. Auch unser Vorsitzende Ronald Levin äußerte sich zu diesen Anträgen. Später wurde über die Anträge abgestimmt.

5. Abstimmung über die Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung des Jahres 2013

Ronald Levin beantragt die Annahme des Protokolls.

Ja-Stimmen : 19

Nein-Stimmen : 0

Enthaltungen : keine

6. Entlastung des Kassenwart

Wolfgang Wagner beantragt die Entlastung des Kassenwarts.

Ja-Stimmen : 18

Nein-Stimmen : 0

Enthaltungen : 1

7. Entlastung des Vorstandes

Jörg Harbke beantragt die Entlastung des Vorstandes außer dem Kassenwart.

Ja-Stimmen : 19

Nein-Stimmen : 0

Enthaltungen : keine

Da der Vorstand 2013 für zwei Jahre gewählt wurde findet keine Neuwahl statt.

8. Verabschiedung des Jahresabschlusses 2013 und der Planung 2014

Wolfgang Wagner beantragt die Annahme des Jahresabschlusses und der Neuplanung.

Ja-Stimmen : 19

Nein-Stimmen : 0

Enthaltungen : keine

9. Abstimmung über die Gebührenbeiträge

Ronald Levin schlägt vor die Mitgliedsbeiträge unverändert zu lassen. Darüber wird abgestimmt.

Ja-Stimmen : 19

Nein-Stimmen : 0

Enthaltungen : keine

Uwe Tranelis merkt an, dass der Sondertarif für die Gruppe der Zivildienstler und Wehrpflichtigen umbenannt werden sollte in FSJ „Freiwilliges Soziales Jahr“. Der Vorstand wird diesem Vorschlag folgen.

10. Abstimmung über die Anträge von Uwe Tranelis zu den Turnieren der Schachfreunde Sasel

Vereinsmeisterschaft

Abstimmung über die Durchführung der Vereinsmeisterschaft im Gruppen-Modus

Ja-Stimmen: 2

Nein-Stimmen: 16

Enthaltungen: 1

Der Antrag wurde damit abgelehnt. Die Vereinsmeisterschaft wird wie im letzten Jahr im Modus „Schweizer System“ durchgeführt.

Vereinsmeisterschaft

Abstimmung über die Erhöhung der Bedenkzeit auf 2 Std/40 Züge + 30 Min/Rest

Ja-Stimmen : 0

Nein-Stimmen : 19

Enthaltungen : keine

Der Antrag wurde abgelehnt. Die Vereinsmeisterschaft wird wie im letzten Jahr mit der Bedenkzeitregelung 90 Min/40 Züge + 30 Min/Rest durchgeführt. Auch damit ist eine DWZ-Auswertung beim Verband möglich.

Zwei weitere Punkte zur Abstimmung über die Vereinsmeisterschaft wurden von Uwe Tranelis zurückgezogen.

Schnellschach Vereinsmeisterschaft

Antrag über die Durchführung der Schnellschach VM an einem Tag mit 6 Runden und 15 Min. Bedenkzeit pro Partie, Beginn 19:00 Uhr

Ja-Stimmen : 18

Nein-Stimmen : 1

Enthaltungen : keine

Der Antrag ist damit angenommen. Die Schnellschach VM wird ab 2014 dadurch im neuen Modus durchgeführt.

Walter Blumenberg muss aus privaten Gründen die Versammlung verlassen. Die Anzahl der Abstimmungsberechtigten beträgt dadurch jetzt 18 Mitglieder.

Turnier „Blitz am Markt“

Antrag über die Umbenennung des Turniers in „Schnellschach am Markt“

Ja-Stimmen : 18

Nein-Stimmen : 0

Enthaltungen : keine

Der Antrag ist damit angenommen. Das Turnier wird in „Schnellschach am Markt“ umbenannt.

Blitzschach Vereinsmeisterschaft

Abstimmung über die Umgestaltung des Weihnachtsturniers zur Blitzschach VM, Abstimmung über die Durchführung im Modus „Schweizer System“

Ja-Stimmen : 16

Nein-Stimmen : 2

Enthaltungen : keine

Der Antrag ist damit angenommen. Die Blitz VM wird ab 2014 im Modus „Schweizer System“ durchgeführt.

Blitzschach Vereinsmeisterschaft

Abstimmung über die Bedenkzeitregelung 5 Min pro Partie ohne Zeitbonus

Ja-Stimmen : 12

Nein-Stimmen : 4

Enthaltungen : 2

Der Antrag ist damit angenommen. Die Blitz VM wird ab 2014 mit der Bedenkzeitregelung 5 Min/Partie ohne Zeitbonus gespielt.

Blitzschach Vereinsmeisterschaft

Abstimmung über die Begrenzung der Rundenanzahl auf maximal 9 Partien

Ja-Stimmen : 16

Nein-Stimmen : 2

Enthaltungen : keine

Der Antrag ist damit angenommen. Die Blitz VM wird ab 2014 auf maximal 9 Runden begrenzt.

11. Sonstiges

Es wurden keine weiteren Anträge eingereicht. Der Vorstand bedankte sich bei Ronald Modrak und Geert Witthöft für die Betreuung der Homepage. Leider ist die Homepage nicht mehr auf dem aktuellsten Stand und bedarf der Überarbeitung. Der Vorstand wird über Veränderungen und den Umbau der Homepage beraten und entscheiden.

Der erste Vorsitzende Ronald Levin bedankte sich bei den Teilnehmern und beendete die Versammlung um 21:38 Uhr.

Levin 1.Vorsitzender

Alba Schriftführer

Hamburg, den 20.04.2014

NACHLESE HMM 2014

Vielleicht möchte mancher/manche den Saisonverlauf seiner/ihrer Mannschaft im Überblick sehen (ausdrucken) und nicht immer den Rechner anschmeißen, um beim Hamburger Schachverband im *Archiv* nachzuschauen. Auch sind hier die Veränderungen bei der DWZ zwischen Herbst 2013 (Zeitpunkt der Meldung der Mannschaften) und Juni 2014 (Ende der HMM) übersichtlich (seitenweise) aufgeführt.

SASEL 1

Nr.	Name / Runde	1 BSC 3	2 GHD 2	3 BST 1	4 HSK 14	5 SSH 2	6 STP 5	7 BGD 1	8 BIL 1	9 VDF 2	Ges.	DWZ Neu
1	Wiebusch, Norbert (1859)		½ (1856)	½ (1780)	½ (1902)			+	½ (1846)		3(5)	1857 (-2)
2	Lewald, Stephan (1866)	1 (2018)	½ (1789)	1 (1757)	½ (1902)	½ (1840)	1 (1781)	1 (1921)			5½(7)	1911 (+45)
3	Bahr, Peter (1725)	0 (1818)	0 (1775)	1 (1715)	1 (1764)	1 (1840)	1 (1735)	1 (1562)	0 (1669)	1 (1792)	6 (9)	1766 (+41)
4	Blankenburg, Gert (1737)	0 (1751)	0 (1812)	½ (1642)	1 (1721)	½ (1583)	½ (1771)	1 (1470)	1 (1672)	1 (1616)	5½(9)	1743 (+6)
5	Tobianski, Fabian (1685)	0 (1699)	½ (1758)	1 (1647)	½ (1739)	½ (1763)	1 (1773)	1 (1507)	½ (1742)	1 (1622)	6 (9)	1750 (+65)
6	Levin, Ronald (MF) (1733)	½ (1741)	½ (1622)	½ (1784)	1 (1726)		½ (1925)	1 (1476)	½ (1473)	½ (1596)	5 (8)	1742 (+9)
7	Alba, Sven (1677)	½ (1821)	½ (1533)		0 (1589)	½ (-)	½ (1725)		1 (1555)	½ (1552)	3½ (7)	1670 (-7)
8	Mallok, Roland (1694)	0 (1636)	1 (1435)	1 (1582)	0 (1628)	1 (1753)		1 (1409)	1 (1712)	1 (1612)	6 (8)	1720 (+26)
9	Harbke, Joerg (1600)	1 (1731)		½ (1563)		½ (1631)	0 (1812)	1 (1115)	½ (1744)	0 (1529)	3½ (7)	1602 (+2)
11	Witthöft, Geert (1565)						½ (1609)			1 (1389)	1½ (2)	1586 (+21)
20	Reinisch, Hans-W. (1604)					0 (1724)					0 (1)	1609 (+5)
	Brettunkte	3	3.5	6	4.5	4.5	5	8	5	6	45.5	
	Mannschaftspunkte	0	0	2	14							
	DWZ-Schnitt SAS / Gegner	1715 / 1777	1747 / 1698	1737 / 1684	1747 / 1746	1699 / 1733	1699 / 1766	1737 / 1554	1714 / 1677	1677 / 1589	1719 / 1692	

SASEL 2

Nr.	Name / Runde	1 BSK 2	2 DIO 4	3 CAI 1	4 VDF 3	5 CON 2	6 GHD 3	7 HSK21	8 BST 2	9 HSK20	Ges.	DWZ Neu
11	Witthöft, Geert (1565)	1 (1409)	+				1 (1622)	0 (1701)	½ (1463)		3½ (5)	1586 (+21)
12	Grötzbach, Jürgen (1651)	0 (1460)	½ (1815)				½ (1533)	1 (1631)		1 (1748)	3 (5)	1663 (+12)
13	Blumenberg, Walter (1840)	1 (1574)	1 (1676)		1 (1523)	1 (1846)		½ (1579)	1 (1447)	½ (1684)	6 (7)	1856 (+16)
14	Tranelis, Uwe (1495)	1 (1385)	1 (1567)	0 (1903)	1 (1354)	0 (1752)	1 (1541)	1 (1420)	1 (1467)	0 (1585)	6 (9)	1551 (+56)
15	Bull, Günter (1588)		0 (1402)		½ (1350)			1 (1431)		½ (1531)	2 (4)	1561 (-27)
16	Ruider, Thomas (1533)				1 (1355)	1 (1762)	1 (1456)	1 (1411)	½ (1413)	½ (1500)	5 (6)	1580 (+47)
17	Modrak, Ronald (MF) (1451)	1 (1323)	1 (1120)	0 (1691)	1 (1435)	½ (1624)	1 (1487)		1 (1400)		5½ (7)	1479 (+28)
18	Lipka, Werner (1394)	1 (1335)	0 (1212)	1 (1453)	1 (1389)	0 (1619)	½ (1435)	0 (1026)	1 (1335)	0 (1301)	4½ (9)	1379 (-15)
19	Fallsehr, Gerhard (1371)	½ (1256)		½ (1525)	1 (1158)	½ (1582)	1 (1347)		½ (1340)	0 (1357)	4 (7)	1385 (+14)
20	Reinisch, Hans- Werner (1604)	1 (826)	1 (903)			0 (1545)	1 (1276)	1 (1791)		1 (1382)	5 (6)	1609 (+5)
24	Wagner, Wolfgang (1344)			½ (1588)		½ (1372)			0 (1275)		1 (3)	1365 (+21)
25	Warneke, Perygrin (1251)			0 (1471)							0 (1)	1236 (-15)
26	Hoffmann, Ernst (1314)			0 (1504)							0 (1)	1312 (-2)
28	Tobianski, Frank (1255)				0 (1614)						0 (1)	1236 (-19)
39	Apitzsch, Leon (1381)			1 (1405)							1 (1)	1481 (+100)
	Brettunkte	6.5	5.5	3	6.5	3.5	7	5.5	5.5	3.5	46.5	
	Mannschaftspunkte	2	2	0	2	0	2	2	2	0	12	
	DWZ-Schnitt SAS / Gegner	1546 / 1321	1574 / 1431	1375 / 1568	1491 / 1397	1504 / 1638	1508 / 1462	1584 / 1499	1499 / 1393	1560 / 1511	1516 / 1469	

Intermezzo, um den Raum bis zu den Tabellen Sasel 3 und 4 zu füllen:

In der September-Ausgabe von JugendSchach zitierte der Internationale Schiedsrichter Klaus Deventer den neugefassten Artikel 11.3b der FIDE-Regeln:

Während des Spiels ist es einem Spieler verboten, ein Mobiltelefon und/oder ein anderes elektronisches Kommunikationsmittel im Turnierareal bei sich zu haben. Wenn es offenbar ist, dass ein Spieler ein solches Gerät in das Turnierareal gebracht hat, verliert er die Partie. Der Gegner gewinnt die Partie... Der Schiedsrichter kann von einem Spieler verlangen, dass dieser in einem abgesonderten Bereich die Untersuchung seiner Kleidung, seiner Gepäckstücke oder anderer Gegenstände zulässt...

Der Spieler darf eine solche Untersuchung nicht verweigern. Der Schiedsrichter ihn aber auch nicht dazu zwingen. Strafe bis hin zum Turnierausschluss. Der DSB hat hierzu ergänzt:

Der Schiedsrichter macht von der ihm eingeräumten Befugnis, einen Spieler und dessen Sachen zu durchsuchen, nur dann Gebrauch, wenn er den Verdacht hat, dass dieser Spieler unerlaubte Kommunikationsmittel mit sich führt.

Aber: Er ist nicht verpflichtet, zu begründen, aufgrund welcher Umstände bei ihm der Verdacht entstanden ist.

SASEL 3

Nr.	Name / Runde	1 UNE 5	2 MUE 1	3 HSK 26	4 BLA 3	5 FAR 3	6 STP 9	7 HSK 25	8 HBG 3	9 LUP 2	Ges.	DWZ Neu
21	Heiderich, Marc (1512)		½ (1517)	0 (1614)	½ (1508)	½ (1586)	0 (1476)		½ (1410)	½ (1444)	2½ (7)	1482 (-30)
22	Gourevitch, Jouri (1322)	0 (1570)	0 (1333)	1 (1456)	0 (1468)	0 (1462)	½ (1388)	0 (1589)	0 (1515)	- (1500)	1½ (9)	1293 (-29)
23	Tobianski, Karina (1455)		1 (1416)	½ (1313)	0 (1430)		1 (1369)	1 (1471)	1 (1460)	½ (1381)	5 (7)	1513 (+58)
24	Wagner, Wolfgang (1344)	0 (1625)	½ (1454)	1 (1101)	1 (1410)	0 (1257)		½ (1524)	½ (1387)	1 (1370)	4½ (8)	1365 (+21)
25	Warneke, Perygrin (MF) (1251)	0 (1496)	½ (1129)	0 (1045)	0 (1470)	½ (1205)	½ (1335)	1 (1389)	½ (1381)	½ (1344)	3½ (9)	1236 (-15)
26	Hoffmann, Ernst (1314)	+ (1524-)	½ (1136)	1 (894)	0 (1378)	1 (1257)	0 (1239)	1 (1274)	1 (1353)	½ (1262)	6 (9)	1312 (-2)
27	Lüders, Laura (1309)	+ (1540)	1 (1056)			1 (1216)	1 (1139)	1 (1169)	0 (1374)	1 (1347)	6 (7)	1402 (+93)
28	Tobianski, Frank (1255)	+ (1243)	1 (914)	1 (860)	1 (1431)	0 (1203)	0 (1020)	½ (1176)	½ (1271)		5 (8)	1236 (-19)
31	Stave, Klaus (1239)	0 (1390)				½ (1132)		½ (1056)			1 (3)	1199 (-40)
32	Fricke, Juergen (1153)								0 (1159)		0 (1)	1134 (-19)
39	Apitzsch, Leon (1381)	1 (1017)			1 (1258)						2 (2)	1481 (+100)
41	Gauntries, Gerhard (1373)			½ (956)			+ (884)				1½ (2)	1356 (-17)
	Brettunkte	4	5	5	3.5	3.5	4	5.5	4	4	38.5	
	Mannschaftspunkte	1	2	2	0	0	1	2	1	1	10	
	DWZ-Schnitt SAS / Gegner	1302 / 1426	1345 / 1244	1353 / 1155	1354 / 1419	1318 / 1290	1349 / 1231	1311 / 1331	1345 / 1394	1333 / 1351	1334 / 1316	

SASEL 4

Nr.	Name / Runde	1 VDF 4	2 KSP 8	3 SKJ 6	4 HBG 4	5 BSC 5	6 BLA 4	7 BST 3	8 PIN 5	9 BBK 5	Gesamt	DWZ Neu
B1	Stave, Klaus (MF) (1239)	½ (1158)	½ (873)	0 (1330)	½ (1407)	1 (1325)	0 (1253)	1 (1324)	0 (1244)	0 (1306)	3½ (9)	1199 (-40)
B2	Fricke, Juergen (1153)	1 (1181)	1 (1019)	0 (1057)	½ (1256)	½ (1251)	0 (1187)	1 (1209)	+ (1258)	0 (941)	5 (9)	1134 (-19)
B3	Ruider, Felix (781)	1 (1142)		0 (1003)							1 (2)	827 (+46)
B4	Grötzbach, Christine (857)	1 (832)				0 (1156)	0 (1258)	0 (1202)	0 (1213)	1 (880)	2 (6)	877 (+20)
B5	Pusch, Guenter (1240)		1 (914)	0 (-)	½ (1330)	1 (1161)					2½ (4)	1254 (+14)
B8	Diarra, Jami (1047)		- (-)								0 (1)	1047 (0)
B10	Apitzsch, Leon Fabian (1381)				1 (1161)		1 (936)	1 (1275)	1 (975)	1 (-)	5 (5)	1481 (+100)
	Brettunkte	3.5	2.5	0	2.5	2.5	1	3	2	2	19	
	Mannschaftspunkte	2	2	0	2	2	0	2	1	1	12	
	DWZ-Schnitt SAS / Gegner	1008 / 1078	1170 / 935	1103 / 1130	1253 / 1289	1122 / 1223	1158 / 1159	1158 / 1253	1158 / 1173	1158 / 1042	1143 / 1142	

Rangliste Schachfreunde Sasel (Stand Sept. 2014)

Pl.	Mgl-Nr.	Spielername	DWZ 2013 / 2014	Elo 2013 / 2014
1.	0294	Lewald, Stephan	1887-92 / 1911-94	2036 / 2027
2.	0262	Wiebusch, Norbert	1870-43 / 1857-45	2126 / 2126
3.	0246	Blumenberg, Walter	1852-84 / 1856-87	1970 / 1960
4.	0248	Bahr, Peter	1744-95 / 1766-98	1864 / 1864
5.	0264	Tobianski, Fabian	1733-26 / 1750-30	1758 / 1748
6.	0292	Blankenburg, Gert	1737-100 / 1743-102	1922 / 1922
7.	0235	Levin, Ronald	1731-48 / 1742-50	-----
8.	0291	Mallok, Roland	1694-48 / 1720-49	-----
9.	0247	Alba, Sven	1661-19 / 1670-21	-----
10.	0245	Grötzbach, Jürgen	1671-23 / 1663-25	-----
11.	0309	Reinisch, Hans-Werner	/ 1609-43	-----
12.	0274	Harbke, Joerg	1600-29 / 1602-30	-----
13.	0260	Witthöft, Geert	1565-29 / 1586-30	-----
14.	0239	Ruider, Thomas	1522-49 / 1580-55	-----
15.	0306	Bull, Günter	/ 1561-81	-----
16.	0227	Tranelis, Uwe	1546-46 / 1551-48	-----
17.	0271	Tobianski, Karina	1395-25 / 1513-32	1450 / 1450
18.	0289	Heiderich, Marc	1428-7 / 1482-10	-----
19.	0301	Apitzsch, Leon Fabian	1091-4 / 1481-10	-----
20.	0259	Modrak, Ronald	1475-46 / 1479-51	-----
21.	0276	Dongauzer, Vladislav	/ 1446-5	-----
22.	0285	Gabriel, Andreas	1404-13 / 1404-13	-----
23.	0270	Lüders, Laura	1341-16 / 1402-21	-----
24.	0234	Fallsehr, Gerhard	1371-15 / 1385-16	-----
25.	0237	Lipka, Werner	1452-28 / 1379-31	-----
26.	0109	Wagner, Wolfgang	1347-47 / 1365-50	-----
27.	0007	Gaupties, Gerhard	1373-42 / 1356-	-----
28.	0284	Michna, Masza	1041-17 / 1349-22	-----
29.	0261	Remer, Hans-Herbert	1334-23 / 1321-24	-----
30.	0043	Hoffmann, Ernst	1327-49 / 1312-51	-----
31.	0057	Hillert, Werner	1306-23 / 1306-23	-----
32.	0286	Gourevitch, Jouri	1322-18 / 1293-19	-----
33.	0193	Pusch, Guenter	1240-20 / 1254-21	-----
34.	0160	Warneke, Perygrin, Prof. Dr.	1250-61 / 1236-64	1644 / 1662
35.	0265	Tobianski, Frank	1266-9 / 1236-13	-----
36.	0198	Stave, Klaus	1255-34 / 1199-36	-----
37.	0147	Fricke, Juergen	1158-22 / 1134-24	-----
38.	0290	Sprogies, Jörn	/ 1098-5	-----
39.	0272	Aguilar Bremer, Philip	1084-6 / 1084-6	-----
40.	0287	von Elsner, David	/ 1068-2	-----
41.	0278	Diarra, Jami	1273-2 / 1047-3	-----
42.	0281	Michna, Milosz	842-1 / 1040-5	-----
43.	0305	Spode, Lennart	Restp. / 994 -1	-----
44.	0298	Mach, Glenn Levin	1025-1 / 990-3	-----
45.	0282	Stoffregen, Jan	851-3 / 976-4	-----
46.	0293	Spyra, Niklas Marvin	/ 973-6	-----
47.	0255	Ollenhauer, Oskar Otto	/ 935-4	-----
48.	0283	Sprogies, Joris	/ 927-11	-----
49.	0269	Grötzbach, Christine, Dr.	857-10 / 877-12	-----
50.	0277	Zimmermann, Hauke	867-3 / 867-3	-----
51.	0288	Striebeck, Enno	767-1 / 856-2	-----
52.	0307	Ruider, Felix	/ 827-3	-----

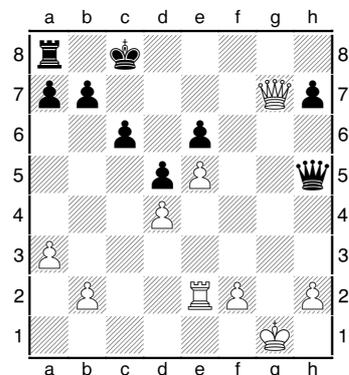
Pl.	Mgl-Nr.	Spielersname	DWZ 2013 / 2014	Elo 2013 / 2014
53.	0308	Bohnsack, Björn	/ 799-1	----
54.	0299	Römer, Michael	Restp. / 777-1	----
55.	0300	Tödter, Pascal	Restp. / 766-1	----
56.	0297	Ruhmke, Rebecca	-----/ Restp.	----
57.	0302	Scheetz, Max Leon	-----/ Restp.	----
58.	0296	Krüger, Anne	----	----
59.	0295	Ruhmke, Bettina	----	----
60.	0304	Ruhmke, Carolin	----	----
61.	0303	Ruhmke, Elina	----	----

SCHACHPREIS DAVID+GOLIATH

Wie schon 2012 und 2013 werden auch in diesem Jahr *Der Große David* und *Der Kleine David* verliehen. Wolfgang Wagner remiserte gegen Andreas Leinweber und damit gegen einen Gegner mit der größten DWZ-Differenz (282 Punkte) und erhielt daher den *Kleinen David*. Dabei hätte er auch den ganzen Punkt erzielen können. Aber gegen einen auf dem Papier so viel stärkeren Spieler rechnet man nicht mit einem Sieg. Wie aber diese Auszeichnung nun schon im dritten Jahr belegt, gewinnt der David nicht nur im Alten Testament, sondern auch so mancher David der Neuzeit – auswärts an Brett 5 als „Ersatz“ bei Sasel 2. Also: Nie von vornherein aufstecken!

Und so sah die gesamte Partie aus:

Wolfgang Wagner (1344) – Andreas Leinweber (1626) HMM gegen Caissa 1, 10.2.2014.
 Damengambit (Halbslawisch) **1.c4 e6 2.Sc3 d5 3.cxd5 exd5 4.d4 c6 5.a3 Ld6 6.Sf3 Se7 7.e3 Lf5 8.Le2 Sd7 9.Ld2 Dc7 10.0–0 Sf6 11.g3 Sh5 12.Tc1 Lh3 13.Te1 Sxg3? 14.Sb5** [14.hxg3 ist der schnellste Weg 14...Lxg3 15.Ld3+–] **14...Sxe2+ 15.Txe2??** [15.Dxe2 Dd7 16.Sxd6+ Dxd6 17.Sg5] **15...Dd7 16.Sxd6+ Dxd6 17.Sh4 Df6 18.Sg2 Df3 19.Sf4 Lg4??**
 Danach kann Schwarz alle Träume begraben, meint *meinfritz13*: 19...Sg6 und die Waage neigt sich zugunsten von Schwarz: 20.Tc3 Dg4+ 21.Kh1 0–0–0 22.Sxh3 Df3+ 23.Kg1 Dxh3–+] **20.e4 Le6??**
 lässt den Gewinn aus [20...g5 21.Tc3 gxf4 22.Txf3 Lxf3 23.Lxf4 Tg8+ 24.Lg3 dxe4] **21.Tc3 Dg4+ 22.Tg3 Dh4** [22...dxe4 hilft auch nicht mehr 23.Txg4 Lxg4 24.Lb4+–] **23.Sxe6** [23.exd5!? ginge schneller: 23...Sf5 24.dxe6 0–0–0+–] **23...fxe6 24.Lg5 Dh5 25.Lxe7 Kxe7 26.e5** [26.exd5 und nichts geht mehr 26...g6 27.Txe6+ Kd7 28.Dxh5 gxh5 29.Tg7+ Kd8 30.Td6+ Ke8 31.Txb7 cxd5 32.Txd5+–] **26...g5 27.Dd2 Kf7 28.Txg5 Thg8?? 29.Df4+ Ke7 30.Df6+ Kd7 31.Tg7+ Txg7+ 32.Dxg7+ Kc8 33.Df8+??** [33.Te3 hätte Weiß die Gewinnführung erleichtert: 33...Dg6+ 34.Tg3 Db1+ 35.Kg2 De4+ 36.f3 Dc2+ 37.Kh3 Df5+ 38.Kh4 Df4+ 39.Kh5 Df5+ 40.Kh6 Df4+ 41.Kxh7 Dh4+ 42.Kg6+–] **33...Kd7?? 34.Dg7+** [34.Dxa8 und Weiß gewinnt: 34...Dxe2 35.Dxb7+ Kd8 36.Db8+ Ke7 37.Dd6+ Kf7 38.Dd7+ Kf8 39.Dd8+ Kg7 40.De7+ Kg8 41.Dxe6+ Kh8 42.Df5+– Dd1+ 43.Kg2 h6 44.Dc8+ Kh7 45.Db7+– 9.29] **34...Kc8 (Diagramm) 35.Df8+??** Vergibt den sicheren Gewinn. 35.Te3 hätte Schwarz keine Chance gelassen: 35...Dg6+ 36.Tg3 Db1+ 37.Kg2 De4+ 38.f3+– 4.98 Dc2+ 39.Kh3 Df5+ 40.Kh4 Df4+ 41.Kh5+– 5.67 Df5+ 42.Kh6 Df4+ 43.Kxh7 Df5+ 44.Tg6 Kb8 45.Dg8+ Kc7 46.Dxa8 Kb6 47.Dd8+– 11.60. **35...Kc7= 36.Dd6+ Kb6 37.Db4+** und Wolfgang war mit Remis zufrieden – zumindest als er noch am Brett saß... 1/2–1/2



Stellung nach 34...Kc8.

Der Große David als Auszeichnung für einen Sieg gegen den DWZ-stärksten Gegner geht in diesem Jahr an Felix Ruider (DWZ 781) gegen Rüdiger Leupolt (DWZ 1142) Volksdorf 4 in der 1.Runde der HMM-Basisklasse. Und auch wenn er in dieser Saison nur zwei Partien spielte (und die nächste, die zweite verlor) soll auch in

diesem Jahr seine Leistung ein Zeichen dafür sein, dass man sich von DWZ-Differenzen nicht nervös machen lassen sollte. Auch Siege sind möglich: David gegen Goliath eben.

Rüdiger Leupolt (1142) – Felix Ruider (781), 14.1.2014 gegen Volksdorf 4. Spanische Partie (Steinitz-Verteidigung) **1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 d6 4.0–0 Ld7 5.Ld3 Sf6 6.De2 g6 7.Sc3 Lg7 8.h3 0–0 9.b3 Sb4 10.a3 Sxd3 11.Dxd3 c6 12.b4?? Dc7**

13.Se2? d5–+ 14.exd5?? cxd5 [14...e4 hätte sofort alles klar gemacht: 15.Db3 exf3 16.Dxf3 cxd5–+] **15.Sh2 Lf5 16.Dg3 Lxc2 17.Sd4 Tfe8** [Ohne jede Chance wäre Weiß nach 17...Se4 18.Df3 exd4 19.d3–+] **18.Te1 Se4 19.De3 exd4 20.Df3 Sg5 21.Txe8+ Txe8 22.Dxd5 d3** [*meinfritz13* hat hier ein Matt „gesehen“:

22...Te1+ 23.Sf1 Txf1+ 24.Kxf1 Dh2 25.Dd8+ Lf8 26.Dxd4 Dh1+ 27.Ke2 Dd1+ 28.Ke3 De1+ 29.Kf4 Se6+ 30.Kg3 Sxd4 31.d3 Ld6+ 32.Lf4 Sf5+ 33.Kf3 Dxa1 34.Lxd6 Ld1+ 35.Kf4 Dd4+ 36.Kg5 h6#]

23.Ta2 Se6 [23...Lb3! 24.Dc5 Te1+ 25.Sf1 Dxc5 26.bxc5 Lxa2 27.h4–+] **24.Db5 Db6 25.a4??**

Dxb5 [Nach 25...Dd8 hätte Weiß aufgeben können, z.B. 26.Lb2 Sd4 27.Lxd4 Te1+ 28.Sf1 Lxd4 29.Dxb7 De8 30.Ta1 Txa1 31.Df3 De2 32.Da8+ Kg7 33.Kh2 Dxf1 34.h4 Lxf2 35.Dh8+ Kxh8 36.Kh3 Dh1+ 37.Kg4 Dxh4+ 38.Kf3 Ld1#] **26.axb5 Ld4** [Noch besser: 26...Sd4 27.g3 Lb3 28.Txa7–+] **27.Lb2 Lb3 0–1** Fazit (trotz der oben genannten „Verbesserungen“): Wer Spanisch spielt und auch noch mit Schwarz gewinnt, der kann Schach spielen! Daher ist es schade, dass Felix seinen Austritt zum Jahresende erklärt hat. Das ist auch der Grund weshalb sein Vater am 23. September den Preis entgegennahm. Aber vielleicht überlegt Felix es sich doch noch einmal.

Familie Ruider hat in dieser Beziehung zweimal zugeschlagen; denn einen weiteren tollen Sieg (Platz 2 in dieser Kategorie) erreichte Vater Thomas (DWZ 1533) in der 5. Runde für Sasel 2 gegen Günter Woitas (DWZ 1762) von Concordia 2.

Eigentlich waren diese Preise als Motivationshilfe für diejenigen gedacht, die nicht in der ersten Mannschaft spielen – dort (in der 1.) spielt man ja seltener gegen so viel DWZ-Stärkere. Aber in dieser Saison kamen Stephan Lewald (DWZ 1866 gegen DWZ 2018, das sind 152 Punkte Differenz) mit einem Sieg dem Großen Goliath schon sehr nahe. Ebenso wie Ronald Levin (DWZ 1733) mit einem Remis gegen DWZ 1933!

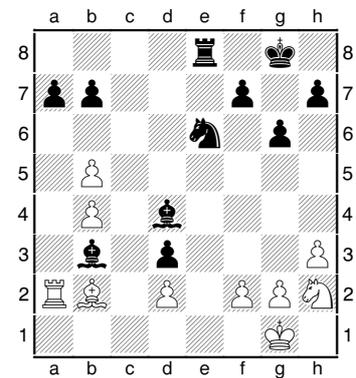


Thomas Ruider,
Vater des „Großen Goliath“



Wolfgang Wagner,
der „Kleine Goliath“

Auf ein Neues, auf neue Überraschungen, bei den HMM 2015 (egal in welcher Liga).



Schlussstellung

„SCHACH AM MARKT“ 2014

eine E-Mail von Gert Blankenburg

Liebe Schachfreunde,

die Schlacht ist geschlagen. Am letzten Samstag, dem 6. September versammelten sich sage und schreibe 87 junge und alte Schachfreundinnen und Schachfreunde im Gemeindehaus der Vizelinkirche in Sasel, um dem „Schach am Markt“ zu frönen. Aus dem ganzen Norden und sogar aus Frankfurt kamen sie. Da ich das erste Mal bei diesem Turnier dabei war, kann ich nicht sagen, ob das Rekord war, aber die Kapazitätsgrenze wurde klar überschritten. Auf der Bühne gab es schnell improvisierte Zusatzspieltische.

Obwohl der größte Teil der Spieler junge und jüngste Jahrgänge waren, wurde mit einer unglaublichen Ruhe und Konzentration, aber nie Verbissenheit gekämpft. Schachfreunde waren wir wirklich alle.

Nach 7 Runden Schnellschach siegte Michael Lucas (HSK) mit 6,5 Punkten vor seinem Vereinskollegen Daniel Grötzbach und Thomas Strege (Schachfreunde Hamburg), beide je 6,0 Punkte. Bester Saseler Spieler war Thomas Ruider (5 Punkte und Platz 9) vor Gert Blankenburg (4,5/15), Walter Blumenberg (4,0/26), Leon Apitzsch (4,0/29) und Wolfgang Wagner (2,5/69). Aus der Saseler Jugendgruppe waren noch Sven Sauer, Enno Striebeck, Max Scheetz und Jakob Theise am Start.

Ein besonderer Dank gebührt dem Organisationsteam um Ronald Levin, der wie ich hörte, zum ersten Mal als „Chef“ fungierte. So souverän, als hätte er sein Leben lang nicht anderes getan. Ihm halfen Reinhard Ruspini am PC sowie Thomas Ruider, Wolfgang Wagner und Jürgen Fricke. Falls ich jemanden vergessen haben sollte, bitte ich es mir nachzusehen. Ein besonderes Lob verdienen aber auch die „Küchenfeen“ und die vielen Spender von Kuchen und Salaten, die wesentlich zum Gelingen der Veranstaltung beitrugen.

Ein rundum gelungener Schachtag.

Rg	Name	DWZ	Verein	PKT.	Buchh	Titel
1.	Michael Lucas	1997	HSK	6,5	37,5	
2.	Daniel Grötzbach	1919	HSK	6	35	
3.	Thomas Strege	1859	SF Hamburg	6	32	
9.	Thomas Ruider	1580	SF Sasel	5	30	
14.	Hannes Trapp	1173	SF Wilstermarsch	5	24,5	bester Jugendl.
15.	Gert Blankenburg	1743	SF Sasel	4,5	34	
26.	Walter Blumenberg	1856	SF Sasel	4	30,5	
29.	Leon Apitzsch	1516	SF Sasel	4	27,5	
43.	Anna Christiansen	1389	Schachelschweine	3,5	26,5	bestes Mädchen
48.	Sven Sauer		SF Sasel	3,5	20	
55.	Enno Striebeck	899	SF Sasel	3	23,5	
69.	Wolfgang Wagner	1365	SF Sasel	2,5	18,5	
75.	Max Scheetz	753	SF Sasel	2	20,5	
81.			SF Sasel	1,5	20,5	

SF SASSEL UNTERWEGS beim Herbert-Kretschmar-Pokal in Horn

Ein Bericht von Geert Witthöft –

An zwei Donnerstagen im August veranstalteten die SF Hamburg ihr traditionelles Schnellschach-Turnier in den Räumen der Kirchengemeinde am Horner Weg 17. Gespielt wurden am ersten Abend 4 Runden à 20 Minuten pro Partie, am zweiten Abend 3 Runden à 25 Minuten bei einem Startgeld von 5€. Es waren 47 TeilnehmerInnen am Start, darunter mit Dr. Jan-Paul Ritscher und Jürgen Dietz zwei aktuelle FM. Ronald Modrak und ich mussten in der ersten Runde ausgerechnet gegen diese beiden spielen. In erstaunlich engen Partien verloren wir die Partien dennoch. Der erste Tag endete mit 2/4 für Ronald und nur 1,5/4 für mich. Es konnte nur noch besser werden. Optimistisch gingen wir in den letzten Tag. Hier drehte Ronald richtig auf, spielte in der letzten Runde gar an Brett 3 gegen den späteren Gesamt-Dritten Christoph Kuberczyk. In der Endabrechnung wurde er mit 4/7 super 16. und gewann einen Geldpreis. Klasse. Bei mir lief es nicht so gut. Enttäuschende 2,5/7 waren es am Ende, was nur für den 30. Platz langte. Das Turnier gewann überlegen FM Dr. Ritscher, DWZ 2260, SF Hamburg, mit 7/7 (Sieg in der letzten Runde gegen Jürgen Dietz) vor Matthias Hermann, DWZ 2170, SF Hamburg, 5,5/7 und Christoph Kuberczyk, DWZ 2134, SV Diagonale Harburg, 5/7. Nächstes Jahr sind wir wieder dabei. Es war ein tolles Turnier. Näheres zum Turnier auf der Homepage der SF Hamburg.

SASEL CUP 2014

Am 2. und 9. September wurde erneut der Sasel-Cup veranstaltet. Zweierteams (einer aus der oberen DWZ-Hälfte der Teilnehmer zusammen mit einem aus der unteren) spielten in 4 Partien (30 Minuten je Partie und Spieler) um die Medaille.

Im letzten Jahr noch Zweiter (zusammen mit Ronald Levin), gewann Ernst Hoffmann an der Seite von Peter Bahr diesmal die Siegermedaille.



Abschlusstabelle:	Pkte	Brettunkte
1. Bahr/Hoffmann	12:4	6:2
2. Levin/Apitzsch	10:6	5:3
3. Blankenburg/Modrak	10:6	4½ :3½
4. Tranelis/Pourfarid	8:8	4:4
4. Lewald/Warneke	8:8	4:4
4. Harbke/F. Tobianski	8:8	4:4
7. Witthöft/Fricke	4:12	2½:5½
8. Bull/Wagner	4:12	2:6

Erfolgreichster Einzelspieler war Peter Bahr mit 4/4. Die anderen Punktergebnisse: 3,5: Stephan Lewald; 3: Ronald Modrak; Puyan Pourfarid; 2,5: Leon Apitzsch; Ronald Levin; 2: Ernst Hoffmann; Frank Tobianski; Wolfgang Wagner; 1,5: Gert Blankenburg; Geert Witthöft; 1: Jürgen Fricke; 1: Jörg Harbke (aus 2); Thomas Ruider (aus 2); Uwe Tranelis; 0,5: Pery Warneke; 0: Günther Bull.

AUF DEM SASELER HEIMATFEST

EIN BERICHT VON GERT BLANKENBURG

Am Sonntag, d. 21. September fand im Rahmen des Saseler Heimat-Festes ein Flohmarkt statt, bei dem sich auch die unterschiedlichsten Organisationen präsentieren konnten. Da waren, beinahe hätte ich gesagt „natürlich“, auch die Schachfreunde Sasel vertreten. Der Organisator, von dem sogar die Anregung dafür ausging (Man sieht, wir genießen durchaus hohes Ansehen.), hatte uns einen Stand direkt am Eingang des Roten Hahnes zugewiesen. Das erleichterte die Organisation für uns ungemein. So gegen 9 h 45 fanden sich also Frank Tobianski mit Karina, Reinhard Ruspini und Gert Blankenburg in Sasel ein und begannen mit dem Aufbau unseres „Standes“. Frank hatte extra drei Tapeziertische mitgebracht, die im Notfall auch regenfest gewesen wären. Der Rest, Spiele, Uhren und das Demobrett als eye catcher, kam aus dem Schachraum. Und als Sahnehäubchen hatte Frank noch 25 (?) zusätzliche Flyer mit Informationen über den Klub gedruckt. Um es vorweg zu sagen: die Veranstaltung war ein voller Erfolg. Fast die ganze Zeit über waren die drei Bretter von Passanten besetzt, die sich spontan zu einer Partie Schach anregen ließen. Teilweise auch durch unsere geschickte Ansprache. Zu meiner Überraschung waren das aber nicht nur Kinder, die ja mit so etwas ganz unbefangenen umgehen, sondern auch viele Erwachsene, bei denen die Hemmschwelle („Ich habe seit vielen Jahren nicht mehr gespielt,“ ist so eine Standardantwort.) eigentlich viel höher liegt. Aber dem war diesmal nicht so. Auch einige Klubmitglieder kamen vorbei, um die Klötzchen fliegen zu lassen. Fast noch schöner und wichtiger für mich waren die vielen Gespräche, die sich aus unserer Präsentation ergaben. Beweis dafür ist, dass die Flyer gar nicht ausreichten, und die letzten Interessenten nur auf das Schild am Eingang des Roten Hahnes mit einem Fingerzeig (Da drinnen spielen wir!) vertröstet werden mussten. Und auch das Wetter spielte mit. Die sofortige Gewinnung von neuen Mitgliedern war jedoch nicht das Hauptziel unseres Bemühens, sondern es ging den Organisatoren darum, „Flagge zu zeigen“ und auf den Schachklub ganz allgemein aufmerksam zu machen. Aber es ging auch darum, uns bei Verantwortlichen des Heimat-Festes und dem Chef des Roten Hahnes in positive Erinnerung zu bringen und Goodwill zu schaffen. Für mich eine rundum gelungene Veranstaltung, die den Einsatz der Beteiligten Wert war.



Vorne: Frank u. Karina Tobianski; hinten rechts: Gert Blankenburg. Foto von Reinhard Ruspini

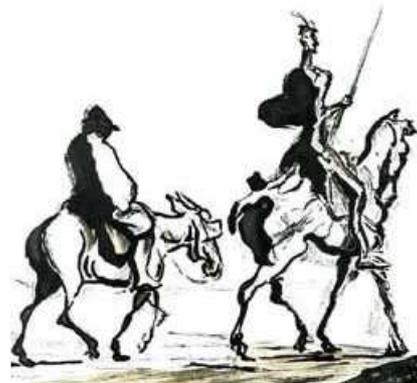
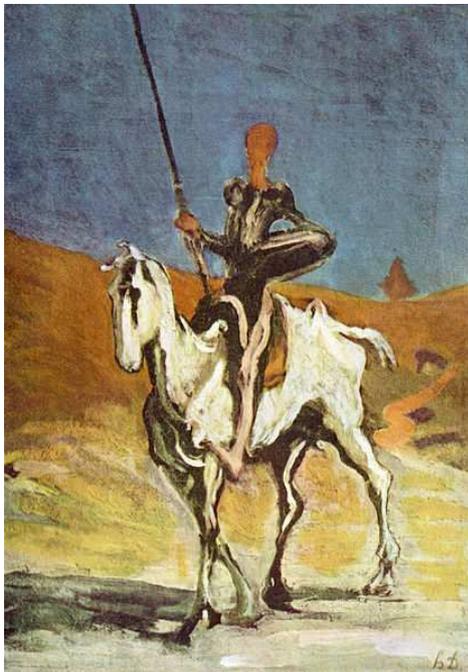
SCHACH UND KUNST

Honoré Daumier (1808 – 1879) ist wohl am ehesten bekannt für seine politischen und sozialkritischen Karikaturen und nur über einen Umweg mit Schach verbunden: durch seine vielen Darstellungen von Don Quixote und Sancho Pansa (wir erinnern uns an das Titelbild der ersten Ausgabe von *Der Schachfreund?*) – obwohl nie Schach spielend.

Früher war Satire nicht nur schärfer, sondern für den Verfasser auch gefährlicher. 1832 wurde Daumier sogar zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt.

Kein Wunder, dass er sich besonders der Juristerei widmete.

"An mein Herz, du bist freigesprochen! Unter uns gesagt, gehörst du allerdings aufgehängt..."



SCHACHOLYMPIADE 2014

Vom 1. bis 14. August fand im Norwegischen Tromsø die 41. Schacholympiade statt. 172 Mannschaften nahmen im offenen Turnier und 134 bei den Damen teil. Es wurden 6704 Partien gespielt in insgesamt 11 Runden nach Schweizer System (2719 Weißsieg, 1520 Remis, 2368 Schwarzsieg und 97 kampflos entschiedene Partien). Die Bedenkzeit betrug 90 Minuten für 40 Züge nebst 30 Minuten für den Rest der Partie, plus 30 Sekunden pro Zug ab Beginn der Partie.

Mit einem Elo-Schnitt von 2671 war das deutsche Männerteam an Ranglistenplatz 12 gesetzt. Ratingfavorit war die russische Mannschaft mit einem Elo-Schnitt von 2773

Die Herren blieben bis zur vorletzten Runde ungeschlagen als sie gegen den späteren Drittplatzierten Indien verloren. Und da auch die Mannschaft auch in ihrem letzten Match gegen den Außenseiter Australien nicht über ein Unentschieden hinauskamen, belegte sie lediglich den 30. Platz.

1.Brett: Arkadij Naiditsch 5 ½ / 9; 2.Brett: Georg Meier 6 ½ / 9; 3.Brett: Daniel Fridman 4 ½ / 8; 4.Brett: Liviu-Dieter Nisipeanu 5 ½ / 10; David Baramidze 4 ½ / 8.

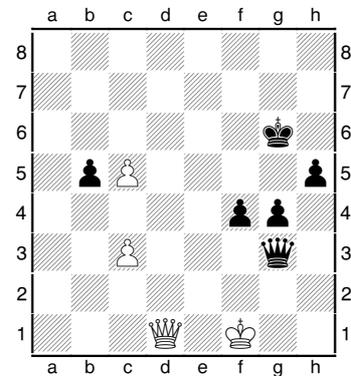
Da machten es die deutschen Damen besser. Auch sie nahmen wie die Herren Platz 12 der Startrangliste mit einem Elo-Schnitt von 2379 ein; nomineller Favorit war China mit 2549 Punkten und hatten nach 10 Runden hatten mit acht Siegen und zwei Niederlagen (kein Unentschieden!) noch Medaillenchancen. Sie hatten nur gegen den überragenden Turniersieger aus Russland und gegen Frankreich verloren, unterlagen in der Schlussrunde jedoch den Georgierinnen mit 0:4 und erreichten am Ende nur Platz 9.

1.Brett: Elisabeth Pähtz 5 ½ / 10; 2.Brett: Zoya Schleining 2 ½ / 6; 3.Brett: Tatiana Melamed 4/9; 4.Brett: Melanie Ohme 6 ½ / 9; Sarah Hoolt 7/10.

Ein sehenswertes Endspiel der „Reservespielerin“, das stellvertretend für den unbedingten Siegeswillen aller 5 Spielerinnen sein soll:

Ticia Gara (WGM) (2321) – Sarah Hoolt (WGM) (2318), Tromsø, 11.08.2014

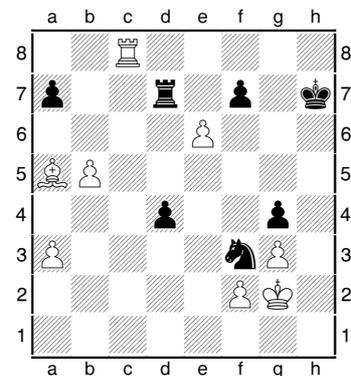
Diagramm 60...Dh3+ 61.Kg1 De3+ 62.Kf1 Dxc5 63.Dd3+ Kh6 64.Dd8 Dxc3 65.Df8+ Kg5 66.Dd8+ Df6 67.Dd5+ Kh6!
 [Nach 67...Df5 ist es fraglich ob Schwarz es gelingt, Weiß einmal zum Nichtschachgeben zwingen kann: 68.Dd8+ Kg6 69.Dg8+ Kh6 70.Dh8+ Dh7- + -4.53/21] 68.Dxb5 h4 69.Dd7 g3 70.Kg2 f3+ 71.Kh3 f2 72.Dd2+ Kg6 73.Kg4 [73.Dd3+ Df5+ 74.Dxf5+ Kxf5 75.Kg2 h3+ 76.Kf1 h2 77.Ke2 (77.Kg2 h1D+ 78.Kxh1 f1D#) 77...h1D 78.Kd2 f1D 79.Kc3 Dc6+ 80.Kb2 Dfb5+ 81.Ka3 Dca6#] 73...Df5+ [73...De6+ 74.Kxh4 Df6+ 75.Kg4 f1D 76.Dc2+ Kg7 77.De4 Dd1+ 78.Kh3 Dh6+ 79.Kxg3 Dg5+ 80.Kh3 Ddh5+ 81.Dh4 Dhxh4#] 74.Kxh4 Df6+ 75.Kxg3 [75.Kg4 f1D 76.Dc2+ Kg7 77.De4 g2 78.Db7+ Kh6 79.Dg7+ Kxg7 80.Kg3 g1D#] 75...f1S+ Ein schöner Schlusszug und ein verdienter Sieg! 0–1



Für besonderes Aufsehen sorgte der Sieg von Arkadij Naiditsch (ELO 2709) gegen den aktuellen Weltmeister Magnus Carlsen (ELO 2877) aus Norwegen.

Magnus Carlsen – Arkadij Naiditsch [E20] Tromsø, 2014

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.Sf3 c5 5.g3 0–0 6.Lg2 cxd4 7.Sxd4 d5 8.cxd5 Sxd5 9.Db3 Sc6 10.Sxc6 bxc6 11.0–0 Da5 12.Se4 La6 13.Dc2 h6 14.a3 Le7 15.b4 Db5 16.Te1 Dc4 17.Db2 c5 18.Sxc5 Lf6 19.Da2 Tac8 20.e4 Sc3 21.Dxc4 Lxc4 22.e5 Le7 23.Ld2 [23.Le3!? Sd5+] 23...Se2+ 24.Kh1 Sd4 25.Tac1 Ld5 26.Lxd5 exd5 27.Sd7 Txc1 28.Txc1 Td8 29.Sc5 [29.Tc7!? Sb5 30.Tb7 Sxa3 31.Txa7+] 29...Lxc5± 30.Txc5 Sf3 31.Lc3 [31.Lf4!±] 31...g5= 32.h3 h5 33.Kg2 g4 34.b5 Td7 35.Tc8+ Kh7 36.La5 d4 37.hxg4 hxg4 38.e6 [Hier springt der „Bauernzähler“ von +0,27 auf –0,43. *meinfriz7* schlägt vor: 38.Tc7!? Sxe5 39.a4=] 38...fxe6 39.Tc7 Txc7 40.Lxc7 d3 41.Kf1 Sd4 42.Ke1 Sxb5 43.Lb8 Sxa3 44.Kd2 a5 45.Kxd3 Kg6 46.Ke4 a4 47.Le5 Sc4 48.Lc3 a3 49.Kf4 Kh5 50.f3?? [50.Ke4+] 50...e5+! 51.Ke4 Sd6+ 52.Ke3 Kg5 53.fxg4 e4 54.Kd2 Sb5 55.Le5 Kxg4 56.Ke3 Kf5 57.La1 Sd6 58.Kd2 Kg4 59.Ke3 a2 60.Lc3 Kxg3 61.La1 Kg4 62.Kd2 Kf3 [und laut *meinfriz13* hätte die Partie so beendet werden können: 63.Kc3 e3 64.Kb3 e2 65.Lc3 Se4 66.La1 e1D 67.Lh8 Sd2+ 68.Kb4 Dh4+ 69.Kc5 Dxb8 70.Kd5 a1D 71.Kc6 Da6+ 72.Kd5 Dh5+ 73.Kd4 Dc4#] 0–1



Stellung nach 38.e6

Die Sieger des offenen Turniers:

1. China: +8 / =3 / - 0 (an 7 gesetzt); 2. Ungarn: 7 / 3 / 1 (5); 3. Indien: 7 / 3 / 1 (19). Russland erreichte (trotz des höchsten ELO-Durchschnitts) nur Rang 4. Deutschland: 4 / 6 / 1.

Die Reihenfolge im Damenturnier:

1. Russland: 10 / 0 / 1; 2. China: 7 / 2 / 1; 3. Ukraine: 8 / 2 / 1. Deutschland: 8 / 0 / 3.

Den Gaprindaschwili-Cup für das beste kombinierte Ergebnis von Männer- und Frauenmannschaft gewann China vor Russland und der Ukraine.

Doch es gab auch Schach-Politik zu „bestaunen“ – und nicht nur während des gleichzeitig stattfindenden FIDE-Kongresses – sondern schon im Vorfeld:

Zwei Wochen vor Beginn der Olympiade sorgte eine Entscheidung des norwegischen Organisationskomitees für Aufregung. Am 16. Juli erklärte das Komitee, Mannschaften, die die genaue Aufstellung ihrer Teams nicht fristgerecht gemeldet hatten, würden nicht zur Olympiade zugelassen. Das betraf auch die russische Frauenmannschaft, immerhin Goldmedaillengewinnerinnen der Olympiaden 2010 und 2012.

Der russische Schachverband drohte den Organisatoren mit einer Klage vor Gericht, Vertreter der FIDE dachten laut über den Abbruch der Olympiade nach.

Das Komitee lenkte ein, und Russlands Frauen durften ab 1. August wieder dabei sein. Interessant ist, dass die Vermutung, der russische Verband habe die Meldung seiner Frauenmannschaft bewusst verzögert, wohl keine Vermutung ist: Im März 2014 hatte die Ukrainerin Kateryna Lagno, die in Russland lebt, beim Weltschachverband den Antrag gestellt, die Förderung wechseln zu dürfen. Sie wollte nicht mehr für die Mannschaft der Ukraine spielen sondern für Russland. Erstaunlich, von 2004 bis 2012 hatte sie an fünf Schacholympiaden für die Ukraine teilgenommen, gewann 2006 sogar die olympische Goldmedaille in Turin und war 2013 auch Mannschaftsweltmeisterin geworden.

Der Schachverband der Ukraine legte gegen Lagnos Wechsel natürlich Protest ein. Als die offizielle Frist für die Mannschaftsmeldung bei der Olympiade ablief, war nicht geklärt, ob Lagno in Tromsø bereits unter russischer Flagge antreten darf.

Doch dann ging alles plötzlich sehr schnell. Der russische Schachverband zahlte dem ukrainischen Schachverband 20.000 Euro als Kompensation für den Ausfall ihrer Spitzenspielerinnen. Lagno erhielt am 21. Juli die russische Staatsbürgerschaft. Sie spielte ab 1. August am 1. Brett für Russland.

Während der Schacholympiade fand auch der 85. FIDE-Kongress statt, auf dem der Präsident gewählt wurde. Herausforderer des Amtsinhabers Kirsan Iljumschinow war der frühere Schachweltmeister Garri Kasparow. Iljumschinow wurde mit 110:61 Stimmen wiedergewählt. Der Präsident des Deutschen Schachbundes Herbert Bastian wurde zu einem der Vizepräsidenten gewählt.

MEISTER DES SCHACH EMANUEL LASKER (TEIL 2)

Um mit nur einer Seite mit Laskers schachlichen Erfolgen auszukommen, musste ich manche eigentlich erwähnenswerte Turnierergebnisse auslassen. Dennoch ist die Liste beeindruckend:

Jahr	Turnier	Ort	Resultat
1889	Hauptturnier A	Breslau	1. Platz 8/9 (+7-0=2)
	Hauptturnier Siegergruppe	Breslau	1.-2. Platz 4/6 (+4-2=0)
	Meisterturnier	Amsterdam	2. Platz 6/8 (+5-1=2)
	Wettkampf mit Curt von Bardeleben	Berlin	Lasker siegt 2,5/4 (+2-1=1)
1889/90	Wettkampf mit Jacques Mieses	Leipzig	Lasker siegt 6,5/8 (+5-0=3)
1890	Wettkampf mit Henry Edward Bird	Liverpool	Lasker siegt 8,5/12 (+7-2=3)
	Meisterturnier	Berlin	1.-2. Platz 5,5/7 (+5-1=1)
1892	Kongress der British Chess Association (BCA)	London	1. Platz 9/11 (+8-1=2)
	Meisterturnier	London	1. Platz 6,5/8 (+5-0=3)
	Wettkampf mit Joseph Henry Blackburne	London	Lasker siegt 8/10 (+6-0=4)
	Wettkampf mit Henry Bird	Newcastle	Lasker siegt 5/5 (+5-0=0)
1893	Internationales Turnier	New York City	1. Platz 13/13 (+13-0=0)
1894	WM-Kampf gegen Steinitz	New York, Philadelphia, Montreal	Lasker siegt 12/19 (+10-5=4)
1895	Internationales Turnier	Hastings	3. Platz 15,5/21 (+14-2=3)
1895/96	Internationales Turnier	Sankt Petersburg	1. Platz 11,5/18 (+8-3=7)
1896	Internationales Turnier	Nürnberg	1. Platz 13,5/18 (+12-3=3)
1896/97	Revanche-WM-Kampf gegen Steinitz	Moskau	Lasker siegt 12,5/17 (+10-2=5)
1899	Internationales Turnier	London	1. Platz 22,5/27 (+19-1=7)
1900	Internationales Turnier	Paris	1. Platz 14,5/16 (+14-1=1)
1904	Internationales Turnier	Cambridge Springs	2.-3. Platz 11/15 (+9-2=4)
1906	Meisterturnier	Trenton Falls	1. Platz 5/6 (+4-0=2)
		New York, Philadelphia, Washington, Baltimore, Chicago, Memphis	Lasker siegt 11,5/15 (+8-0=7)
1907	WM-Kampf gegen Frank James Marshall	Düsseldorf, München	Lasker siegt 10,5/16 (+8-3=5)
1908	Internationales Turnier	Sankt Petersburg	14,5/18 (+13-2=3) 1.-2. Platz (mit Akiba Rubinstein)
		Paris	Remis 2/4 (+2-2=0)
		Paris	Lasker siegt 8/10 (+7-1=2)
1910	WM-Kampf gegen Carl Schlechter	Wien, Berlin	Lasker verteidigt seinen Titel durch ein 5-5 (+1-1=8).
	WM-Kampf gegen David Janowski	Berlin	Lasker siegt 9,5/11 (+8-0=3)
1914	Internationales Turnier	Sankt Petersburg	1. Platz 13,5/18 (+10-1=7)
1916	Wettkampf gegen Siegbert Tarrasch	Berlin	Lasker siegt 5,5/6 (+5-0=1)
1918	Internationales Turnier	Berlin	1. Platz 4,5/6 (+3-0=3)
		Havanna	Lasker gab den Wettkampf beim Stand von 5-9 (+0-4=10) auf (es sollte auf 6 Gewinnpartien gespielt werden).
1921	WM-Kampf gegen José Raúl Capablanca	Havanna	Lasker gab den Wettkampf beim Stand von 5-9 (+0-4=10) auf (es sollte auf 6 Gewinnpartien gespielt werden).
1923	Internationales Turnier	Mährisch-Ostrau	1. Platz 10,5/13 (+8-0=5)
1924	Internationales Turnier	New York City	1. Platz 16/20 (+13-1=6)
1925	Internationales Turnier	Moskau	2. Platz 14/20 (+10-2=8)
1934	Internationales Turnier	Zürich	5. Platz 10/15 (+9-4=2)
1935	Internationales Turnier	Moskau	3. Platz 12,5/19 (+6-0=13)

Dass es nie zu einem WM-Kampf zwischen Lasker und Akiba Rubinstein kam, mag auch daran gelegen haben, dass Lasker 1909 in St. Petersburg eine bittere Niederlage hatte einstecken müssen. Und da er als Weltmeister die Konditionen für einen WM-Kampf bestimmen konnte – vor allem die finanziellen – ist es nicht verwunderlich, dass ein WM-Kampf zwischen beiden nie stattfand.



Spätestens als Rubinstein (r.) in St. Petersburg 1909 Weltmeister Lasker bezwang, galt er als Titelaspirant.

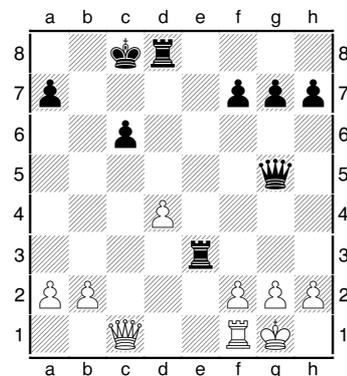
Rubinstein – Lasker St.Petersburg, 1909, Damengambit;

Kommentare von Lasker aus dem Turnierbuch:

1.d4 d5 2.Sf3 Sf6 3.c4 e6 4.Lg5 c5 5.cxd5 exd5 6.Sc3 cxd4 7.Sxd4 Sc6 Der Grund für spätere Schwierigkeiten. **7...Le7** war vorzuziehen. **8.e3 Le7 9.Lb5** Zeigt die Schwäche des 7.Zuges von Schwarz. **9...Ld7 10.Lxf6 Lxf6 11.Sxd5 Lxd4 12.exd4 Dg5 13.Lxc6 Lxc6 14.Se3 0–0–0** Ein nachlässiger Zug. Es gab keinen Grund weshalb Schwarz von seinem Vorhaben, den g-Bauern zu schlagen, Abstand nehmen sollte, (nur) weil Weiß De2+ ausgelassen hat. [In der Tat, nach **14...Lxg2 15.Tg1 Da5+ 16.Dd2 Dxd2+ 17.Kxd2 Le4** stünde Schwarz ganz bequem.] **15.0–0 The8 16.Tc1!** Ein sehr feiner Zug. Mit der Drohung Tc5 und d5 behauptet Weiß seinen Vorteil, und er kann sicherlich mit der Drohung ...Txe3 fertig werden. **16...Txe3 17.Txc6+! bxc6 18.Dc1!**

Diagramm (Lasker gibt diesem Zug¹ das Ausrufezeichen.)

18...Txd4 19.fxe3 [19.Dxe3?! Dxe3 20.fxe3 Td7=] **19...Td7 20.Dxc6+ Kd8 21.Tf4!** Eine ausgezeichnete Idee, die droht das Spiel durch Da8+ sofort zu entscheiden, gefolgt von einem Turmschach auf e4 oder c4; daher ist Schwarz gezwungen die Damen zu tauschen und sieht sich einem verlorenen Endspiel gegenüber. **21...f5 22.Dc5 De7** Nach **22...Td1+ 23.Kf2 Td2+ 24.Ke1 Dxc2** würde Weiß den Turm durch **25.Da5+** gewinnen. **23.Dxe7+ Kxe7 24.Txf5 Td1+ 25.Kf2 Td2+ 26.Kf3 Txb2 27.Ta5 Tb7 28.Ta6 Kf8 29.e4 Tc7 30.h4 Kf7 31.g4 Kf8 32.Kf4 Ke7 33.h5 h6? 34.Kf5 Kf7 35.e5 Tb7 36.Td6 Ke7 37.Ta6 Kf7 38.Td6 Kf8 39.Tc6 Kf7 40.a3 1–0**



Stellung nach 18.Dc1!

Nach dem äußerst knappen Sieg um die Weltmeisterschaft gegen Schlechter 1910 (s. *Schachfreund* 17) und dem überlegenen Sieg gegen Janowski (s. *Schachfreund* 18) noch im selben Jahr wollte Lasker entweder seinen Titel nicht schnell wieder aufs Spiel setzen – oder er forderte tatsächlich so hohe Antrittsgelder, dass weder Rubinstein noch Capablanca diese aufbringen konnten. Oder: Da er 1911 geheiratet hatte, wollte er seine Einkünfte auf eine sicherere Basis stellen (das Schicksal Steinitz' mag ihm ein warnendes Beispiel gewesen

¹ Tartakower kommentiert denselben Zug (Dc1) in der Partie Rubinstein – Capablanca, 1911: In a game overflying with the finer points of positional play, the outstanding feature is perhaps the problem-like turn 17.Qc1, by which White very elegantly saves all his unguarded pieces and remains with an extra pawn.

sein). So forderte er z.B. das Urheberrecht für seine Wettkampfpartien. Was ihm aber verwehrt wurde².

Neun Jahre später, 1920, scheiterte erneut ein Versuch Capablanca's, Lasker herauszufordern – wieder aus finanziellen Gründen. Schließlich verweigerte sich Lasker einem Wettkampf nicht. Vom 15.März bis zum 28.April 1921 wurde in Havanna gespielt.



Links: Capablanca und Lasker in St. Petersburg, 1914, Runde 5! Das erste von drei Aufeinandertreffen in dem Turnier. Die ersten beiden Partien endeten Remis; Lasker gewann jedoch die dritte: Rechts: Capablanca und Lasker in Havanna, 1921.

Nicht, dass er schon in seinem 53. Lebensjahr war, war wohl die Ursache für seine Niederlage sondern vor allem das Klima. Schon 1911 hatte er auf die Herausforderung Capablanca's so reagiert: „Der Vorschlag [in Havanna einen Wettkampf auf 10 Gewinnpartien, die Remis nicht zählend, zu spielen] ist nicht akzeptabel. Bei dem gegenwärtigen Hang zum Remis, mag solch ein Wettkampf ein halbes Jahr und länger dauern. [...] Ich glaube nicht, das ich in einem subtropischen Klima mehr als einige wenige Partien spielen werde.“

In seiner eigenen Forderungsliste verlangte Lasker, dass Capablanca zwei Siege Vorsprung haben müsse, um Weltmeister zu sein³. Das war natürlich für den Herausforderer nicht akzeptabel.

1921 aber war alles anders. Zumal Lasker darauf bestanden hatte, seinen WM-Titel schon 1920 kampflos an Capablanca abzugeben. Der aber bestand darauf, sich ihn zu erkämpfen. Und obwohl Lasker sich als Herausforderer sah, wird auch heute noch von seiner Titelverteidigung ausgegangen.

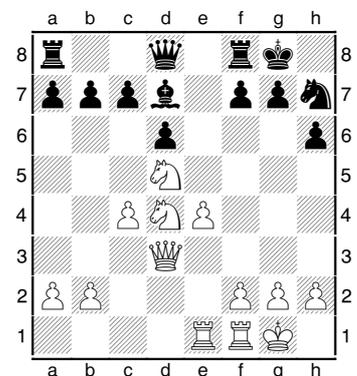
Lasker verlor 5., 10., 11. und die 14.Partie (die anderen endeten remis). Woraufhin er – bei noch mindestens 10 Partien (sollte er denn die nächsten alle gewinnen) – aufgab.

Natürlich fällt es schwer, hier eine Partie aus diesem Wettkampf zu zeigen, zumal Lasker „oben“ ja schon gegen Rubinstein verloren hat. Aber der Chronistenpflicht muss genüge geleistet werden (mit zwei Anmerkungen Capablanca's):

Lasker – Capablanca [C66] Havanna (14.Partie), 1921

**1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 Sf6 4.0–0 d6 5.d4 Ld7 6.Sc3 Le7
7.Lxc6 Lxc6 8.Dd3 exd4 9.Sxd4 Ld7 10.Lg5 0–0 11.Tae1 h6**

[Ein Jahr später zog Capablanca (gegen Hamilton in Cleveland)
11...Sg4 12.Lxe7 Dxe7 13.f4 c6 14.h3 Sh6 15.f5 f6 16.Sce2 c5
17.Sf3 Sf7 18.Sf4 Kh8 19.Sd5 Dd8 20.g4 Se5 21.Sxe5 dxe5 22.Td1
Lc6 23.Dc3 b6 24.b4 Lb5 25.Tf2 Tc8 26.Tfd2 1–0 nach 56 Zügen)]
12.Lh4 Sh7 13.Lxe7± Dxe7 14.Sd5 Dd8 15.c4 Diagramm.



Stellung nach 15.c4

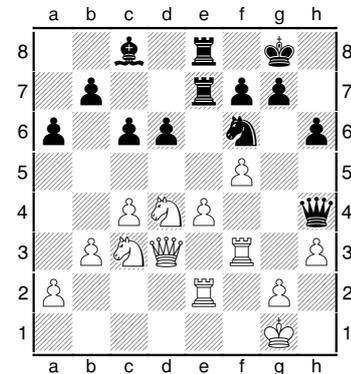
² Wer sich für diesen Aspekt, Einkommen zu generieren, interessiert, dem sei von Jaron Lanier, *Wem gehört die Zukunft?* empfohlen. Am 12. Oktober wird ihm der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels verliehen.

³ Wir erinnern uns an denselben Gedanken beim Wettkampf gegen Schlechter 1910 als es darum ging zu ergründen weshalb Schlechter in der 10., der letzten, Partie so untypisch kompromisslos auf Sieg spielte – und verlor. Ihm genügte doch ein Unentschieden zur Erlangung des WM-Titels!?

Capablanca: Weiß hat jetzt eine kraftvolle Position und Schwarz muss äußerst sorgfältig spielen, um zu vermeiden in eine hoffnungslose Lage zu greifen. **Te8 16.f4 c6 17.Sc3 Db6 18.b3 Tad8 19.Kh1 Sf6 20.h3 Lc8 21.Td1 Te7 22.Tfe1 Tde8 23.Te2 Da5 24.Tf1 [24.g4 Sxg4 25.hxg4 Lxg4=] 24...Dh5 25.Kg1 a6 26.Tff2 Dg6 27.Tf3 Dh5 [27...Sxe4?? 28.f5 Dh5 29.Sxe4+-] 28.f5 Dh4**

Diagramm **29.Kh2??** Capablanca: Ein grober Fehler unter Zeitdruck aber auch mit positionellen Problemen.

[29.Tfe3=] **29...Sg4+ 30.Kh1 Se5 31.Dd2 Sxf3 32.Sxf3 Df6 33.a4 g6 34.fxg6 fxg6 35.Te3 Lf5! 36.Dd3 g5 37.Sd2 Lg6 38.b4 De6 39.b5 axb5 40.axb5 Ta8 41.Db1 De5 42.De1 Kh7 43.bxc6 bxc6 44.Dg3 Dxc3 45.Txc3 Ta3 46.Kh2 Tb7 47.c5 dxc5 48.Sc4 Ta1 49.Se5 Tc1 50.h4 Te7 51.Sxc6 Te6 52.Sd8 gxh4 53.Td3 Tf6 54.Td7+ Kh8 55.Sd5 Tff1 56.Kh3 Lxe4 [Lasker gab auf wegen z.B. 57.Kxh4 Lxd5 58.Txd5 Tc4+ 59.Kg3 Td4 60.Txc5 Txd8+-] 0-1**



Stellung nach 28...Dh4

Hiermit gingen 27 Jahre als Weltmeister zu Ende. Interessant ist, wenn man alle 14 Partien betrachtet, dass die Remis-Partien wesentlich früher beendet wurden (nach durchschnittlich 35 Zügen; die 6. bis 9. Partien endeten sogar schon nach durchschnittlich 29 Zügen) als Capablancas Gewinn-Partien (nach durchschnittlich 55 Zügen). Da kann man sicherlich mit Recht behaupten, dass Capablanca auch gegen Laskers Alter gespielt hat. Immer dann wenn er keinen Vorteil aus der Eröffnung erreichen konnte, einigte man sich zügig auf Remis; gab es aber auch nur einen kleinen Vorteil, dann stiegen seine Gewinnchancen mit jedem weiteren Zug. Laskers 1911 geäußerte Angst vor einem wegen vieler Remis-Partien übermäßig langen Wettkampf scheint berechtigt gewesen zu sein.

SCHACH UND LITERATUR

Jeder hat wohl schon mal von der Kombination Schach- und Boxkampf gehört. Schläge auf den Kopf des Gegners verringern dessen Denkfähigkeit

Viel angenehmer – jedenfalls zu Beginn einer Schachpartie – scheint mir aber eine andere Handicap-Variante zu sein: Man spiele nicht mit den traditionellen Holzfiguren, sondern



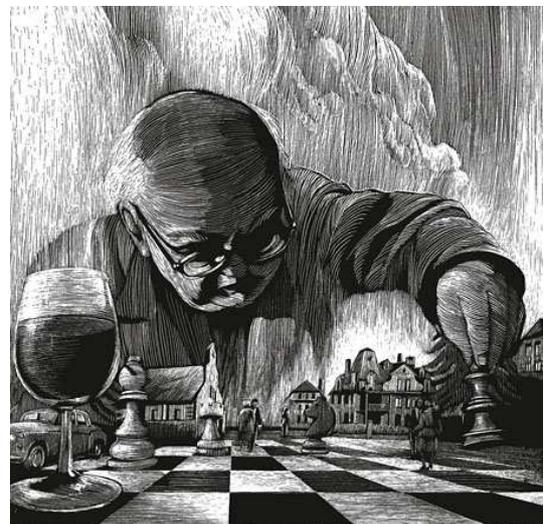
besorge sich diese kleinen Probefläschchen im Getränkemarkt. Der König ein Whisky-Fläschchen, die Dame ein Mandellikör-Fläschchen, der Turm ein Cognac-Fläschchen, usw. Dazu die Regel, dass derjenige, der eine

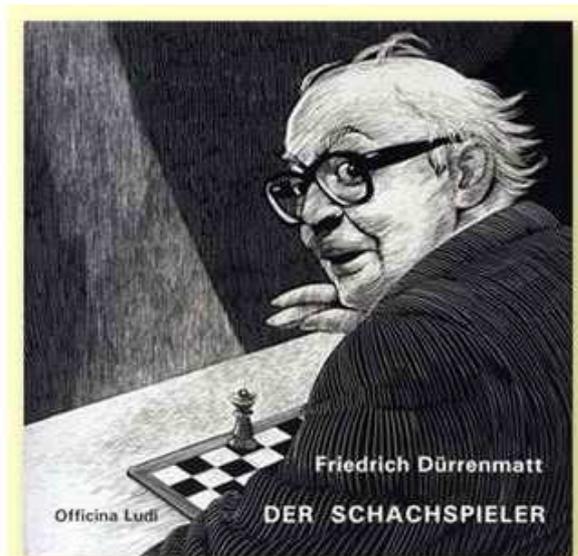
Figur oder einen Bauern geschlagen hat, den Inhalt dieser Figur austrinken muss, ehe er wieder zieht.

Um welches Handicap es hier

geht, ist deutlich. Die Auswirkungen – auch beim Sieger – sind in beiden Fällen zumindest ähnlich, je nachdem ob man alle 12 Runden boxen musste oder ob man bis ins Endspiel kam.

Friedrich Dürrenmatt hat in seinem posthum veröffentlichten Fragment *Die Schachspieler* diesen beiden Varianten eine dritte hinzugefügt:





Der Schachspieler von Friedrich Dürrenmatt

Ein junger Staatsanwalt geht zur Beerdigung seines Vorgängers, eines alten Staatsanwalts, und lernt bei dieser Gelegenheit einen Richter näher kennen, welcher der Freund des verstorbenen Staatsanwalts gewesen ist. Während die beiden im Leichenzug dahinschreiten, erzählt der Richter, er habe jeden Monat einmal mit dem Verstorbenen Schach gespielt.

Der Staatsanwalt meint (sie nähern sich schon dem Krematorium), auch er sei ein Liebhaber des Schachspiels. Die beiden nehmen an der Trauerfeier teil, dann schreiten sie nicht weit hinter dem Sarg

dem ausgehobenen Grab entgegen. Der alte Richter fragt den jungen Staatsanwalt, ob er ihn nicht auch zu einer Schachpartie einladen könne, der Staatsanwalt nimmt die Einladung an, sie verabreden sich auf den nächsten Sonnabend, des Staatsanwalts junge Frau ist ebenfalls eingeladen; zwar ist der alte Richter Witwer, doch führt seine Tochter den Haushalt. Am nächsten Sonnabend trifft gegen sieben Uhr der junge Staatsanwalt mit seiner Frau beim alten Richter ein, der in einer stillen Villa wohnt, umgeben von einem großen Park mit riesigen Tannen, alles in einer Vorstadt gelegen, wo nur die Reichen wohnen, im sogenannten „englischen Viertel“. Von den Tannen und Bäumen her noch Vogelgezwitscher, ferner letzte Sonnenstrahlen.

Das Mahl ist ausgezeichnet, die Weine auserlesen.

Nach dem Essen führt die Tochter des Richters die Frau des Staatsanwalts in den Salon; die Herren ziehen sich in das Arbeitszimmer zurück. Das Schachbrett mit den Figuren ist hergerichtet.

Der Richter serviert Kognac, beide sitzen sich gegenüber, doch bevor die Partie beginnt, äußert der alte Richter, er habe dem Staatsanwalt ein Geständnis zu machen.

Es sei zwanzig Jahre her, dass er den eben verstorbenen Staatsanwalt kennengelernt habe, und zwar anlässlich der Beerdigung des Richters, dessen Nachfolger er geworden sei. Während dieser Beerdigung sei er mit dem eben verstorbenen Staatsanwalt aufs Schachspiel zu sprechen gekommen, denn auch der eben verstorbene Staatsanwalt habe mit dem vor zwanzig Jahren verstorbenen Richter monatlich ein Schachspiel durchgeführt, und zwar ein ganz besonderes Schachspiel: Die Schachfiguren nämlich bedeuteten bestimmte Personen, die ein Spieler für sein Spiel selber bestimmen konnte, die Dame hatte die Person zu sein, die dem Spieler am nächsten stand; für den Staatsanwalt war es dessen Schwester, die ihm nach dem Tode seiner Frau den Haushalt führte, für den Richter seine Frau. Von beiden Spielern wurden die Läufer mit befreundeten Geistlichen oder Professoren, die Springer mit Rechtsanwälten oder Offizieren, die Türme mit Industriellen oder Politikern gleichgesetzt, die Bauern stellten einfache Bürger dar, auch das eigene Dienstpersonal oder den Milchmann.

Die Regel jener Partie bestand nun darin, dass jeder Spieler, verlor er eine Figur, den Menschen, der durch diese Figur dargestellt wurde, töten musste. Man konnte die Partie erst wieder fortsetzen, wenn der Mord ausgeführt worden war. Wer jedoch schachmatt gesetzt wurde, musste sich das Leben nehmen, was dazu führte, dass eine Partie jahrzehntelang dauerte, jeder Zug wurde oft monatelang überdacht: So hatte der alte Staatsanwalt mit dem Vorgänger des alten Richters fünfzehn Jahre lang gespielt, bis er diesen mattsetzen konnte, hatte allerdings vorher – wie auch sein Gegner – seine Frau umbringen müssen. Wer nun dieses Spiel erfunden hatte, war nicht auszumachen – auch der Vorgänger des Richters habe es mit dem Vorgänger des eben verstorbenen Staatsanwalts gespielt, des es ebenfalls vom Vorgänger des Vorgängers des alten Richters übernommen hätte, immer hätten wohl in dieser Stadt der Richter und der Staatsanwalt dieses geheime Spiel geführt.

Angesichts dieser Tatsachen, war seine erste Reaktion, so erzählt der alte Richter, den Vorgänger des jetzigen Staatsanwaltes sofort zu verhaften, doch dann habe er der Versuchung nicht widerstehen können, mit dem Staatsanwalt, ein neues Spiel zu beginnen: Der Staatsanwalt hätte als Dame seine

Tochter, die ihm den Haushalt führte – da seine Frau aus Schachspielgründen hatte das Zeitliche segnen müssen –, und er seine junge Frau eingesetzt. Das Leben hätte von nun an für ihn einen anderen Sinn bekommen: Durch das Schachspiel hätten sie über bestimmte Personen die Macht von Göttern bekommen, wie Arimahn und Ormuzd seien er und der alte Staatsanwalt einander gegenüber gesessen.

Zwanzig Jahre hätten sie so miteinander gespielt, er hätte um jede Figur gerungen, es sei entsetzlich, aber gleichzeitig gewaltig gewesen, wenn man eine Figur hätte opfern müssen, und nie vergesse er den Tag, wo er, um sich vor dem Schachmatt zu retten, seine eigene Gattin hätte hergeben müssen – bis sich dann vor einer Woche der alte Staatsanwalt das Leben nehmen musste, weil er selber mattgesetzt wurde.

Vielleicht mag es überraschen, dass die Morde im Verlaufe dieser zwanzig Jahre nie entdeckt wurden, abgesehen davon, dass sie sehr sorgfältig ausgeführt wurden, was der Richter mit einigen Beispielen belegt, habe der Grund auch darin gelegen, dass niemand hinter den Morden ein so ausgefallenes Motiv wie ein Schachspiel hätte vermuten können.

Der junge Staatsanwalt hörte sich die Beichte des alten Richters mit Entsetzen an. Der Richter lehnt sich zurück und aus dem Nebenzimmer ist das muntere Gespräch der beiden Frauen zu hören. “So, Sie können mich jetzt verhaften”, sagt der Richter. Der junge Staatsanwalt denkt nach, stellt dann nachdenklich die neben dem Brett liegenden Figuren wieder auf und stellt die Dame auf ihren Platz. “Ich setze meine Frau”, sagte er. Der alte Richter entgegnet: “Ich setze meine Tochter” und stellt seine Dame auf ihr Feld.

Das Buch enthält noch viele weitere Schabzeichnungen von Hannes Binder und einen Auszug aus Dürrenmatts *Albert Einstein. Ein Vortrag*, den Dürrenmatt am 24. Februar 1979 anlässlich von Einsteins 100. Geburtstag in der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Zürich, hielt; erschienen bei Diogenes, Bd. 20729. Die folgenden Zitate sind als Appetitanreger gedacht:

Stellen wir uns jedoch das Weltgeschehen als ein Schachspiel vor, so sind zuerst zwei Parteien denkbar, eine deterministische und eine kausale. Beim deterministischen Schachspiel sitzen sich zwei vollkommene Schachspieler gegenüber, zwei starre und sture Göttergötzen der Urwelt etwa, Ormuzd und Ahriman meinerwegen, ... oder zwei vollkommene Computer usw., die miteinander kämpfen. Die Menschen sind die Schachfiguren. Diese sind in dieser Partie determiniert, Folgerungen der außermenschlichen Schachüberlegungen ... Bei der kausalen Partie dagegen spielen die Figuren selber, sie sind die Ursachen ihrer Wirkungen, ihre guten Züge sind die ihren, ihre Fehler sind die ihren. Die zwei vollkommenen Schachspieler fallen in einen Schachspieler zusammen, der die Partie nicht mehr spielt, sondern begutachtet ... er führt die Partie als Schiedsrichter. (S.15/16)

Als sicher kann ich es jedoch vom Schachspiel behaupten: Dessen Regeln sind logisch gänzlich willkürlich, und nicht nur die Regeln, auch die Spielfläche, während das Spiel in sich logisch ist: Es stellt eine geistige Auseinandersetzung, die in sich logisch ist, mit willkürlich gewählten Regeln dar, an die sich die beiden Gegner halten. Schach ist ein idealisierter Krieg, es benötigt Taktik, Strategie, kühle Berechnung und Intuition. (S.29)

Die Intuition ist das unmittelbare Erfassen ohne Reflexion; im Religiösen bedeutet es die Eingebung, im Künstlerischen den Einfall, im Schach einen genialen Zug. (S.30)

Aber bitte bei der Ganzschrift-Lektüre nicht enttäuscht sein wenn Schach nicht auf jeder Seite vorkommt. Der Vortrag ist – dem Thema Einstein entsprechend – komplexer.

SCHACH UND FILM

Filme nach literarischen Vorlagen zu drehen, ist stets ein schwieriges Unterfangen. Nicht nur für den Regisseur, sondern auch für die Zuschauer, die das Buch gelesen haben. Kino im Kopf ist allemal prägender als die ephemeren Bilder eines Films, die sich ja meistens von den eigenen Bildern unterscheiden und dadurch enttäuschen können – und es meistens auch tun.

So jedenfalls im Falle von *Der Richter und sein Henker* unter der Regie von Maximilian Schell. Änderungen bei der Wandlung eines verbalen Mediums (der Novelle) in ein visuelles müssen unweigerlich sein. Nicht alles Gesprochene lässt sich in Bilder fassen. Aber muss es auch inhaltliche Veränderungen geben?

Was soll der Gepard? Was die Frau (Mutter Gastmanns?) im Rollstuhl? Wieso wird ein Anästhesist erwähnt, der Bärlach im Auftrag von Gastmann töten soll?

Und: Wer Jon Voight aus *Mission Impossible* (1996), *24: Redemption* (2008) oder *Ali* (2001) erinnert, wird sich mit dem jugendlichen Voight in der Rolle des Kriminalassistenten Tzansch nicht anfreunden können. Überhaupt: Hollywood Schauspieler in einem Film, der in der Schweiz spielt, halte ich für extrem gewöhnungsbedürftig. Da lobe ich mir doch Donald Sutherland als die Leiche des Kriminalinspektors Schmied. Da kann man nichts falsch machen; als Zuschauer hat man keine besonderen darstellerischen Anforderungen an eine Leiche.

Weshalb aber der Film dennoch hier Erwähnung findet, ist die Einbettung einer Schachpartie. Bärlach und Tzansch befragen einen Schriftsteller (im Buch nur *der Schriftsteller*), der von Dürrenmatt selbst gespielt wird und – welch Witz? – Friedrich heißt. Als Bärlach und Tzansch erscheinen, spielt dieser gerade eine Partie gegen sich selbst („Ich bin der einzige Mensch, der auf meinem Niveau spielt.“ – „Spielen Sie so gut?“ – „Nein. So schlecht.“). Diesen Dialogsnipsel sollte man sich merken.



Zwei „Profi“-Meinungen zum Film:

Cinema.de: Maximilian Schell gelang eine fesselnde, wenn auch recht freie Verfilmung des Dürrenmatt-Klassikers.

Adolf Heinzlmeier und Berndt Schulz in: *Lexikon „Filme im Fernsehen“*. ...im Vergleich zur Vorlage blutleer.“ (Wertung: 2 von 4 möglichen Sternen = durchschnittlich)

Vom schachlichen Standpunkt aus hätte man sich gewünscht, dass Dürrenmatt deutlich gemacht hätte was er da spielt.

Aber allein die kunstvollen Figuren lassen dies nicht zu. Im Roman selbst spielt in der Schriftsteller-Episode Schach keine Rolle. Ein „Mehrwert“ durch die Einbeziehung von Schach im Film ist nicht erkennbar.

WAS ZUM ÜBEN: SCHWARZ ZIEHT UND SETZT IN 1 ZUG MATT

Auch wenn man keine Probleme hat, diese Aufgaben zu lösen (nicht nur diejenigen mit DWZ 1500+), sollte man sich ein Zeitlimit setzen. Z.B. alles unter 10 Minuten oder maximal 30 Sekunden pro Aufgabe – Lösen unter Blitzbedingungen; denn manchmal droht das Blättchen zu fallen. Und Matt in 1 weil die andere Seite oft nicht chancenlos ist, und mancher Fehlzug wird mit Matt bestraft (daher immer alle Zugmöglichkeiten von beiden Seiten betrachten). Und um auch mal wieder den Blick von der anderen Seite zu üben, zieht stets Schwarz.

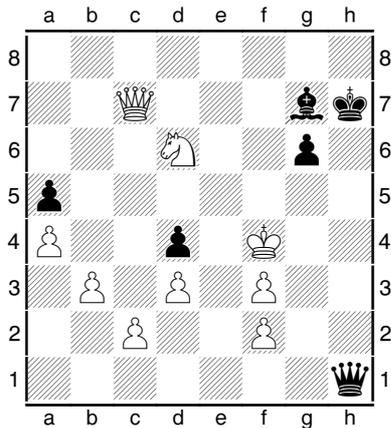


Diagramm 1 (Schwarz zieht)

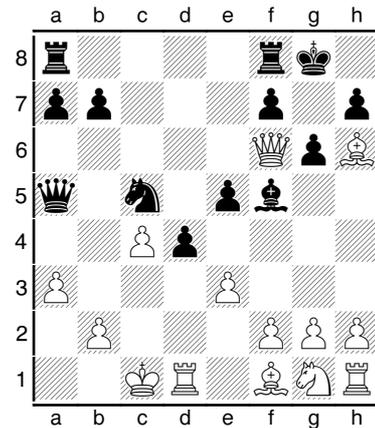


Diagramm 2 (Schwarz zieht)

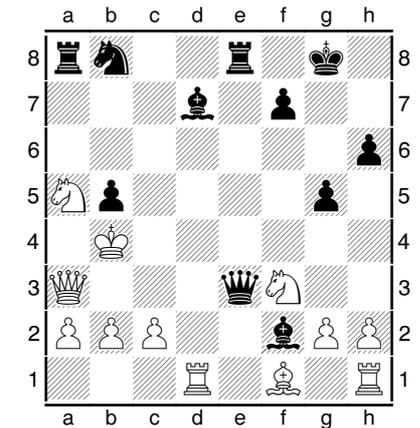
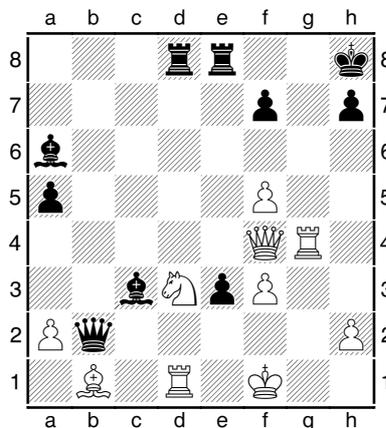


Diagramm 3 (Schwarz zieht)



Diagr. 4 (Schwarz zieht)

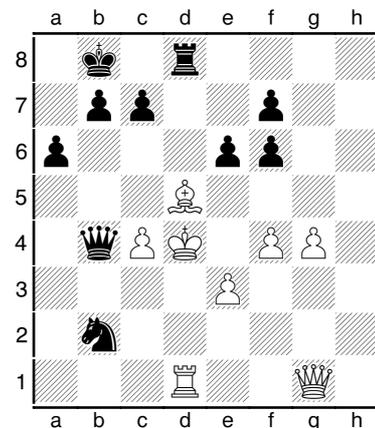


Diagramm 5 (Schwarz zieht)

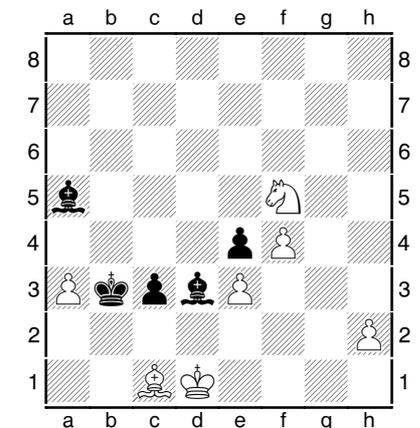
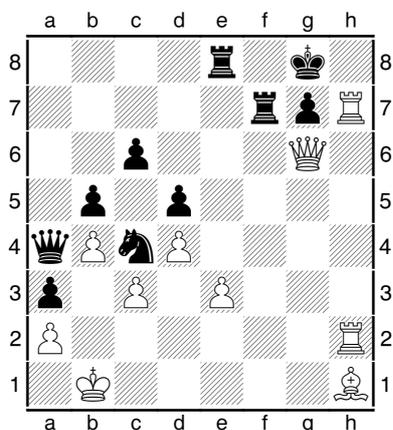


Diagramm 6 (Schwarz zieht)



Diagr. 7 (Schwarz zieht; 2 Lösungen)

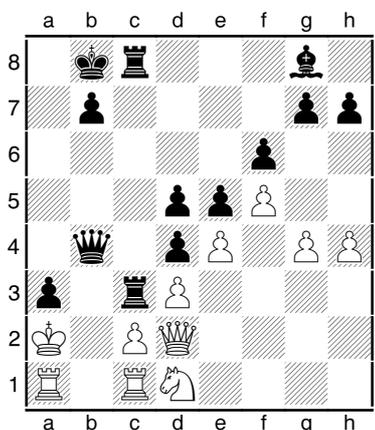


Diagramm 8 (Schwarz zieht)

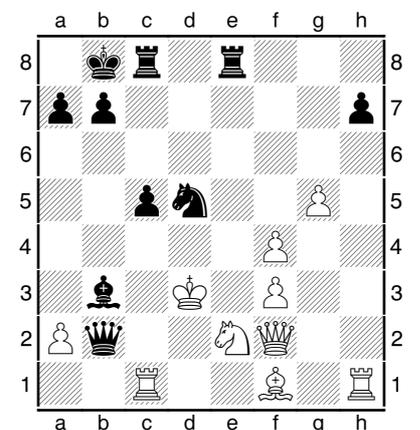


Diagramm 9 (Schwarz zieht)

WAS ZUM ÜBEN: WEIß ZIEHT UND SETZT IN 2 ZÜGEN MATT

Hier gilt genau dasselbe wie für die Matt-1-Aufgaben: Auch wenn man keine Probleme hat, diese Aufgaben zu lösen (nicht nur diejenigen mit DWZ 1500+), könnte man sich ein Zeitlimit setzen. Z.B. alles unter 10 Minuten oder maximal 30 Sekunden pro Aufgabe – Lösen unter Blitzbedingungen; denn oft ist Schwarz (Weiß) nicht chancenlos, und mancher Fehlzug wird mit Matt bestraft (daher immer alle Zugmöglichkeiten von Schwarz/Weiß betrachten) oder die Zeitnot erfordert schnelles Denken/Handeln.

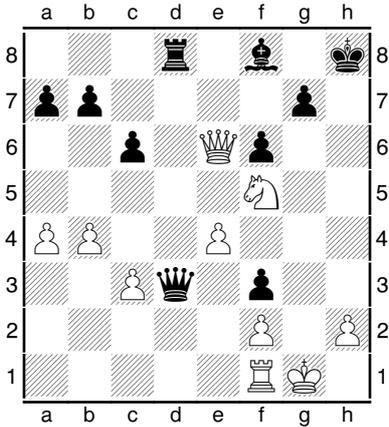


Diagramm 1 (Schwarz zieht)

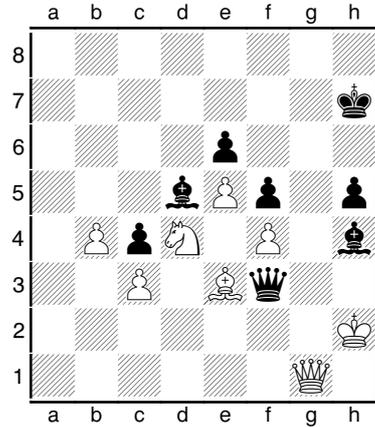


Diagramm 2 (Schwarz zieht)

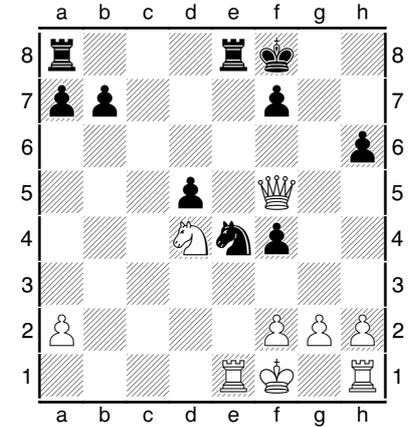


Diagramm 3 (Schwarz zieht)

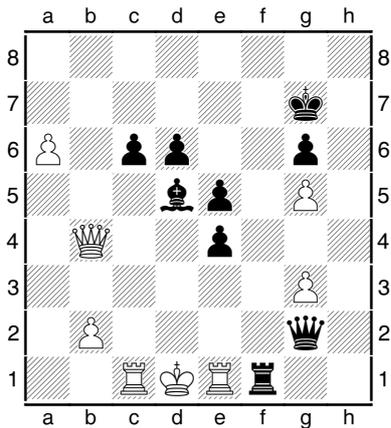


Diagramm 4 (Schwarz zieht)

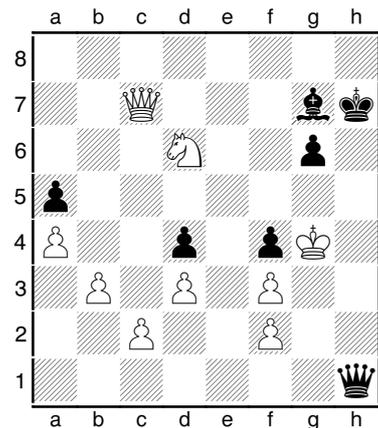


Diagramm 5 (Schwarz zieht)

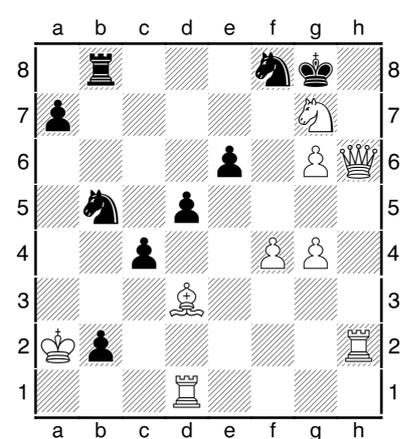


Diagramm 6 (Schwarz zieht)

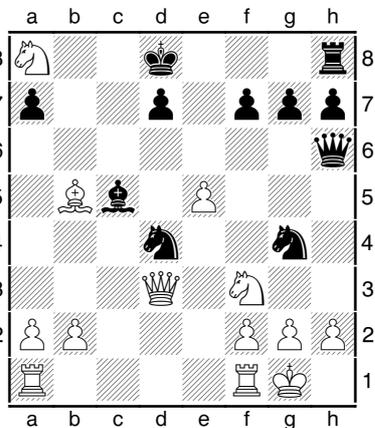


Diagramm 7 (Schwarz zieht)

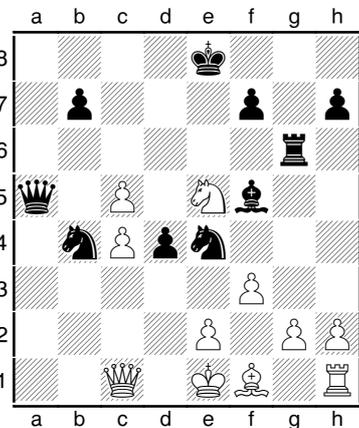


Diagramm 8 (Schwarz zieht)

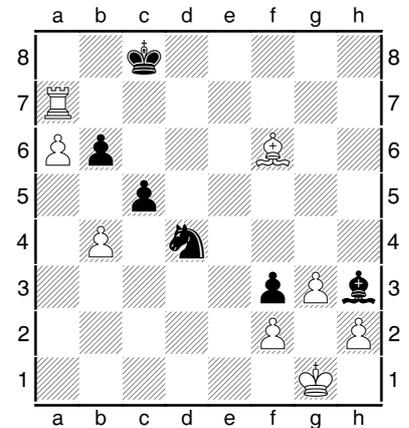


Diagramm 9 (Schwarz zieht)

WAS ZUM ÜBEN: FÜR DWZ 1500+?

Immer den schnellsten Weg zum Matt oder zumindest entscheidenden Vorteil suchen!

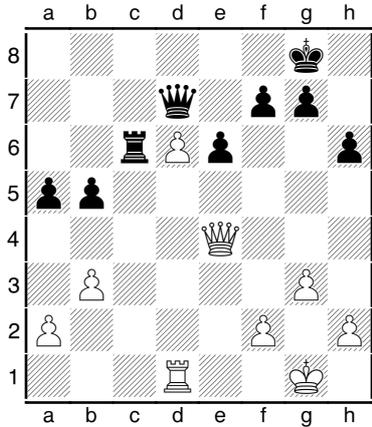


Diagramm 1 (Weiß zieht)

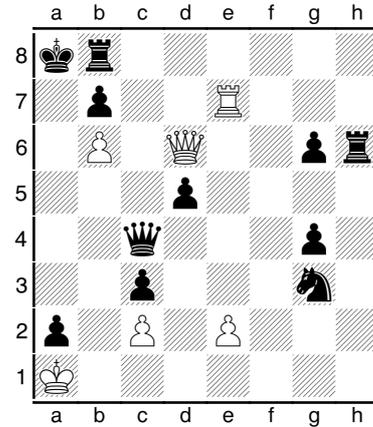


Diagramm 2 (Weiß zieht)

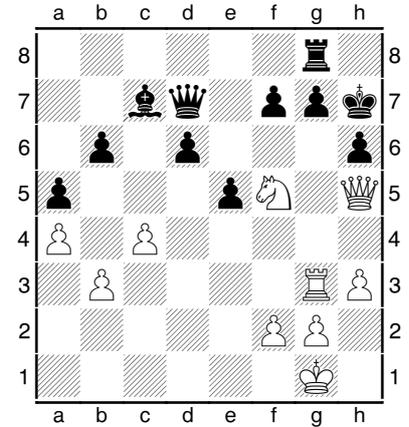


Diagramm 3 (Weiß zieht)

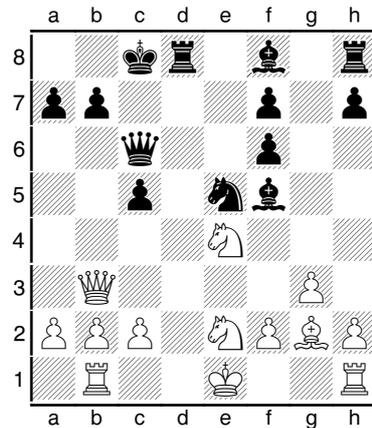


Diagramm 4 (Weiß zieht)

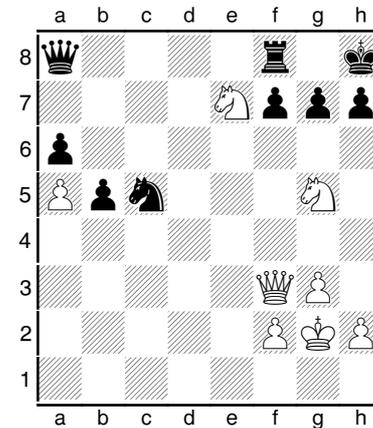


Diagramm 5 (Weiß zieht)

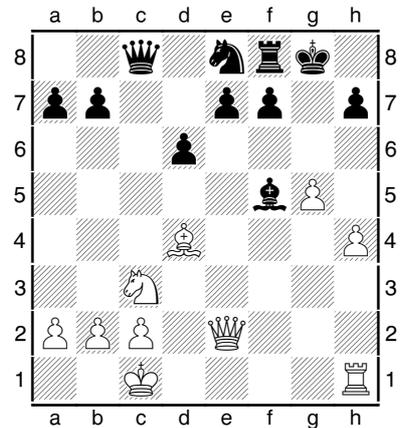


Diagramm 6 (Weiß zieht)

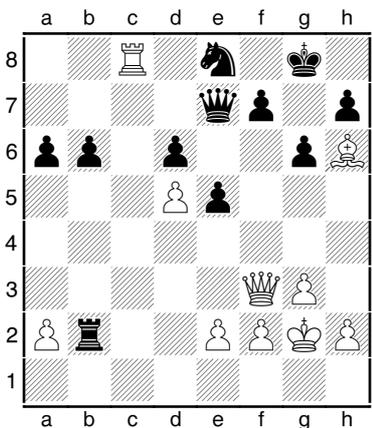


Diagramm 7 (Weiß zieht)

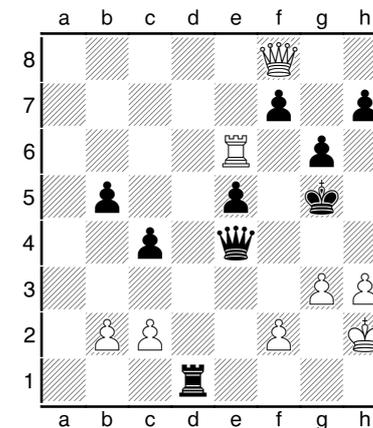


Diagramm 8 (Weiß zieht)

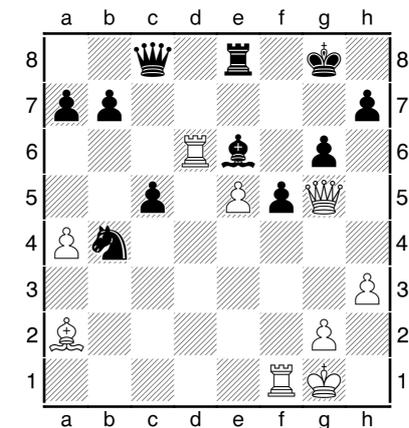


Diagramm 9 (Weiß zieht)

LÖSUNGEN

WAS ZUM ÜBEN: WEIß/SCHWARZ ZIEHT UND SETZT IN 1 ZUG MATT

Diagramm 1: 1...Dh4# Diagramm 2: 1...Sb3# Diagramm 3: 1...Sa6#
Diagramm 4: 1...Df2# Diagramm 5: 1...Dxc4# Diagramm 6: 1...c2#
Diagramm 7: 1...Tf1#/Dd1# Diagramm 8: 1...dxe4# Diagramm 9: 1...Sb4#

WAS ZUM ÜBEN: WEIß/SCHWARZ ZIEHT UND SETZT IN 2 ZÜGEN MATT

Diagramm 1: 1...Dxf1 2.Kxf1 Td1#
Diagramm 2: 1...Lg3+ 2.Kh3 [2.Dxg3 Dh1#] 2...Dg4#
Diagramm 3: 1... Sd2+ 2.Kg1 Txe1#
Diagramm 4: 1...Df3+ 2.Kc2 Dd3#
Diagramm 5: 1... Dh5+ 2.Kxf4 Dh4# (Wer auch die Matt-1-Aufgaben gelöst hat, wird sich erinnern.)
Diagramm 6: 1...Sc3+ 2.Ka3 Tb3#
Diagramm 7: 1... Sxf3+ 2.gxf3 [2.Dxf3 Dxh2#] 2...Dxh2#
Diagramm 8: 1...Sc2+ 2.Kd1 Sf2#
Diagramm 9: 1... Se2+ 2.Kh1 Lg2#

WAS ZUM ÜBEN: FÜR DWZ 1500+?

Diagramm 1: **1.Dxc6 Dxc6 2.d7** Der Bauer ist auch von der Dame nicht aufzuhalten. **1-0**
Diagramm 2: **1.Da3+ Da6 2.Dxa6+ bxa6 3.Ta7# 1-0**
Diagramm 3: **1.Txg7+ Txg7** [1...Kh8 2.Dxh6# (2.Th7+ .Kxh7 3.Dxh6#)] **2.Dxh6+ Kg8 3.Dxg7# 1-0**
Diagramm 4: **1.Sd6+ Lxd6** [1...Dxd6 ist keine Alternative: 2.Dxb7#] **2.Lxc6 Sxc6 3.Dc3 The8+- 1-0**
Diagramm 5: **1.Dxa8** [oder 1.Sxf7+ Txf7 2.Dxa8+ Tf8 3.Dxf8#] **1...Txa8 2.Sxf7# 1-0**
Diagramm 6: **1.Sd5 Dd7** [1...e5 2.Se7+ Kh8 3.Sxc8 Lxc8+-] **2.Sxe7+ Dxe7 3.Dxe7 a5 4.h5 Lxc2 1-0**
Diagramm 7: **1.Df6 Dxf6** [1...Df8 2.Txe8 Dxe8 3.Dg7#] **2.Txe8# 1-0**
Diagramm 8: **1.f4+** [1.Txe5+ Dxe5 2.f4+ Dxf4 3.gxf4+ Kxf4 4.Dxf7+-] **1...Kh5** [1...exf4 2.De7+ Kh6 3.Dh4+ Kg7 4.Df6+; 1...Dxf4 2.gxf4+ Kxf4 3.Tf6+ Ke4] **2.g4+ Kh4 3.Dh6# 1-0**
Diagramm 9: **1.Lxe6+ Txe6 2.Td8+ Dxd8 3.Dxd8+ Kf7+- 1-0**



Die nächste Ausgabe des *Schachfreund* erscheint

zum Winteranfang im Dezember 2014.

Redaktionsschluss eigentlich eine Woche vorher!

